

Neu-Braunfels-Zeitung

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 56.

Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 18. Juni 1908.

Nummer 36.

Rom „Kriegsschauplatz“.

Das „Friedrichsburger Wochenblatt“ will für die von uns citierte Bemerkung Herrn Rosenhals nicht verantwortlich gehalten werden, und warnt im Uebrigen mit großem Aufwand schauerlicher Andeutungen jeder guten Republikaner vor uns bösen Demokraten. Es sagt, wir Demokraten verdienen es garnicht, daß uns die Republikaner retten, und man sollte deshalb den Prohibitionisten in der Vorwahl freies Spiel lassen, „so wie es mag“. Er warnt vor Leuten, die einen „anrüchigen Pakt“ abschließen und fügt hinzu: Wir hätten das alles im Interesse der größtmöglichen Enigheit unter den Anti-Prohibitionisten in Texas angelegt gelassen, aber die unbedeutendsten Anklagen in der Neu-Braunfels-Zeitung haben es nötig gemacht, damit herauszukommen. „Also wenn wir nicht erklärt hätten, wie unsere geschätzte Kollegin den Prohibitionisten in die Hände arbeitet, dann hätte sie das Publikum über einen „anrüchigen Pakt“ im Dunkeln gehalten. Durch unser Schweigen hätten wir das Schweigen des „Wochenblattes“ erhandeln können. Wir wollen aber garnicht, daß das „Wochenblatt“ schweigt, sondern bestehen darauf, daß es alle Einzelheiten des „anrüchigen Paktes“ preisgibt. Es handelt sich in dieser Controverie um die Interessen des Publikums, und dieses hat ein Recht, es zu wissen, wenn mit diesen Interessen Handel getrieben wird. Darum heraus mit der Sprache! Wer hat den „anrüchigen Pakt“ abgeschlossen, mit wem und wo wurde er abgeschlossen, wer hat etwas bekommen, was war es und was wurde dafür gegeben? Wir sagten in unserer Erwiderung neulich: „Ein Grundprinzip der demokratischen Partei ist möglichst weitgehende Selbstregierung der einzelnen Theile des Staates. Es geht die Demokraten in Austin County oder Gillespie County nichts an, wen wir in Comal County als County-Beamte wählen, solange als es Leute sind, die man den Bestimmungen des Staatsgesetzes gemäÙ wählen kann.“ Dazu bemerkt das „Wochenblatt“:

„Sie (die Neu-Braunfels-Zeitung) berührt nur art, daß das Grundprinzip der demokratischen Partei Selbstregierung der einzelnen Theile des Staates sei — in Uebereinstimmung mit der neuesten Fortschrittserklärung der demokratischen Anti-Prohibitionisten, welche Local Option als „demokratisch“ proclamiert haben. Wir wollen nicht hoffen, daß diese Führer und die „Neu-Braunfels-Zeitung“ damit das wüste, hypochondrische Säufen meinen, welches wir Gelegenheit hatten, als Local Option-Erfolg mit ansehen zu müssen.“

Darauf antworten wir, daß „Selbstregierung“ und „Säufen“ zwar beide mit einem großen „S“ anfangen, jedoch in unserer Anschauung doch wesentlich verschiedene sind; und wir können unserer geschätzten Kollegin versichern, daß wir nicht „Säufen“ meinen, wenn wir „Selbstregierung“ schreiben.

Um das Local Option-System im antiprohibitionistischen Sinne zu befeitigen, müÙte die Constitution abgeändert werden. Um dieses zu thun, müÙten die antiprohibitionistischen Gegner des Systems die Kontrolle in zwei Dritteln aller Senatsbezirke und in zwei Dritteln aller Repräsentantenbezirke erlangen. Dieses liegt vorläufig durchaus nicht im Bereiche der Möglich-

keit, und es wäre daher Unsinn, unter „Bulver“ gegen das Local Option-System zu verfahren, solange es gilt, das größere Uebel der Staatsprohibition zu bekämpfen.

Das „Local Option-System“ ist übrigens auch „republikanisch“. In so ziemlich allen republikanischen Staaten, in denen nicht Staatsprohibition herrscht, gibt es Gesetze für Local Option-Prohibition. Im Staate Washington nahm die republikanische Staatsconvention erst neulich eine „Local Option-Blatte“ in ihre Plattform auf. In unserem eigenen Staate Texas bekannte sich die republikanische Partei in ihrer letzten Staatsconvention in El Paso zum Local Option-System, indem die Convention einen Beschluß annahm, „daß in Bezug auf die Anordnung und Abhaltung von Local Option-Wahlen beide Seiten gleiche Rechte haben sollen“.

In der demokratischen Vorwahl am 25. Juli hat man übrigens Gelegenheit, gegen das Local Option-System zu stimmen, und zugleich auch gegen Staatsprohibition.

Das „Wochenblatt“ betont immer, man solle doch ja den Prohibitionisten keine Zugeständnisse machen, befürwortet aber denselben, daß man ihnen in der Vorwahl freies Spiel lassen und dort sogar für Prohibition stimmen sollte. Ein schöneres und wichtigeres Zugeständnis könnten sich die Prohibitionisten vorläufig garnicht wünschen.

Eingekandt.

Eine Antwort auf eine Erwiderung.

Werther Herr Redakteur!

Auf Ihre sicher sehr erschöpfende Erwiderung meines Artikels in No. 35 Ihrer geschätzten Zeitung möchte ich in Kürze das Folgende antworten: Durch Beispiele aus der Geschichte, sowie durch Gleichnisse und Exempel, kann viel Zeit und Tinte gespart werden und spariam sollte man immer sein, selbst wenn es sich um Widerlegung unhaltbarer Argumente handelt.

Galileo Galilei hatte klare, schlagende, handgreifliche und unbestreitbare Beweise für seine Behauptung — die Erde bewege sich — und doch wurde er durch Jurcht verurteilt, diese Behauptung zu widerrufen; und zwar mit der Hand auf der Bibel. Warum, frage ich, sollte da nicht Baileyschwören, daß er das von Bierce geliehene, und viel anderes Geld, das in den Delbüchern als an ihn ausbezahlt eingetragen ist, bei Heller und Pennig zurück zu rückerstattet habe; wenn einem das Messer an der Kehle sitzt, thut man einiges; ich nehme es deshalb auch dem Herrn Galilei nicht übel, wenn er keine Luft verspürte, sich zum Frühstück Daumschrauben anlegen zu lassen. In diesem Fall hatte der Delinquent vor den Inquisitoren Angst, und bei der sogenannten Bailey-Untersuchung hatten die Inquisitoren vor dem Delinquenten Angst. Ich verdamme übrigens nicht so sehr den Delinquenten, als die Inquisitoren, die altmodischen waren brutal — die numodischen sind erbärmlich! — Nachdem aber die Inquisition gegenwärtig nicht in Sitzung ist, so weigere ich mich standhaft, daß aber den geistlichen Inquisitoren Bailey Gesagte zurückzunehmen. Nach Canossa gehen wir nicht, sind aber auch nicht abgeneigt, und eventuell etwas verziehen zu lassen. Ich agte die Ansicht Anderer hoch — solange es sich um politische, sociale, ökonomische u. dal. Fragen handelt —

in der Beurtheilung von Untreue und Betrug verstehe ich aber einfach keinen Spaß, sondern versuche rücksichtslos dem Verübter die Maste vom Gesicht zu reißen; kommt es dabei zum Kampf — so muß man eben stehen oder laufen. Nachdem es mir nun zu Legterem an der dazu erforderlichen Freiheit mangelt, so wähle ich das Erstere; denn Freiheit, sowohl physische, wie moralische, ist mir verächtlich!

Daß es unredlich ist Jemandem fälschlich zu verdächtigen — darin stimmen wir ganz überein. Nun frage ich aber — wie stimmt das mit den Insinuationen gegen Ihren Herrn Kollegen, der dieselben als gänzlich unbegründet zurückweist? Dann sagen Sie: „Es ist ungerecht, aus vielen Tausenden eine als Betrüger und Verräther zu brandmarken, der auch nur ein Recht ausgeübt hat, das allen anderen zugestanden worden ist.“ und vergleichen dadurch Baileys berühmten Eilmarsch von Washington nach Austin (über Waco) mit einem Jagdausflug des Präsidenten der Ver. Staaten. — Das nenne ich (mit Verlaub) „naiv“! — Ich habe abrigens diesen Gegenstand bereits früher besprochen und bedauere nur, meine Schreiberei nicht in Kapitel und Berie eingetheilt zu haben, um tuzg darauf verweisen zu können. Sie beschuldigen mich, so genau in Bezug auf Ihre Ausdrücke zu sein und dabei selbst derartige Fehler zu begehen. Wenn Sie sagen, ich hätte „vertreten“ sagen sollen, wo ich „gethan“ sagte, so will ich mich zu diesem „Kapital-schnitzer“ gern bekennen; „heimlich vertreten“ wäre allerdings noch besser gewesen. —

Ueber die \$5.00-Brennholz-Affaire wollen wir mit Stillschweigen hinweggehen — das könnte zu Mißverständnissen führen.

Der alte Rechtsgrundsatz, daß man von Niemandem verlangen, daß er seine Unschuld beweise, ist gewiß recht schön, und mir nicht einmal unbekannt (wie Sie glauben); wenn aber Jemand angeklagt ist, etwas verübt zu haben, und er leugnet standhaft, nachdem es ihm bewiesen ist — dann muß er die Beweise seiner Unschuld bringen — oder das Urtheil sollte gegen ihn lauten; das sogenannte Untersuchungs-Comite war anderer Ansicht. Wenn Sie gesagt hätten: „Dem sog. Untersuchungs-Comite scheinen die einfachsten Rechtsgrundsätze unbekannt gewesen zu sein“ — so würden Sie es am Ende eher getroffen haben; aber auch das bestreite ich und behaupte, daß man Niemanden sehen, hören oder riechen machen kann, wenn er nicht will — selbst wenn man ihm eine Flasche mit Afta-Foetida, unverkört, unter die Nase hält. — Wenn Jemand gelogen hat (im wahren Sinne des Wortes), so ist er ein Lügner; wie er heißt ist nebensächlich; ob Bailey es vor, während, oder nach der sog. Untersuchung gethan (hier meine ich „gethan“) hat, das ist gleichgültig — aber einen geistlichen Fruchts zu überführen — dem die Presse (nicht die Delpresse) und die Magnaten (Del) den Rücken decken (ich hätte beinahe „lecken“ gesagt) — das ist zu viel verlangt. Seine Schlanheit bezweifelt Niemand; ebensowenig seine Gewandtheit. — So ist er heute Senator, morgen Rabulist — einmal Prohibitionist, dann „Ant“, wie es sich eben am besten paßt — dann Delinquent und Großinquisitor in einer Person — und einmal muß er sogar Großinquisitor gewesen sein, denn der Schlafwagen, worin er nach

Texas kam, um den berühmten Anti-Staatsstreik auszuführen, mußte nachher „ausgeräuchert“ werden; welches übrigens nicht zu verwundern ist, nachdem seine Hauptbestandtheile Eigenlob und Frechheit sind. Sie werden nach Bemeisen fragen und ich antworte mit einer Frage: „Woher wissen Sie, daß Sie der Sohn ihrer Eltern sind?“ Und diese Antwort paßt auf alle derartige Fragen. Sie werden auch vielleicht sagen: „Ein so vielseitiger Mensch muß jedenfalls höchst ehrenwerth sein“. Darauf antworte ich: Das ist nach meiner Ansicht keine nothwendige Konsequenz — im Gegentheil — das Farbenwechseln ist wohl im Stat angebracht — sonst bin ich kein Freund davon. Es ist übrigens mein Voratz, nicht langfristig zu werden und so will ich nur noch freimüthig bekennen, daß Sie sich redlich bemüht eine Rechtfertigung zu finden; in wiefern es Ihnen gelungen ist, darüber wollen wir ein unparteiisches Publikum urtheilen lassen.

Zum Schluß muß ich sagen, daß ich mich freue, es mit einem Gegner zu thun zu haben, der niemals, wenn Argumente nicht ausreichen wollen, in der Verzweiflung die Grenzen der Höflichkeit überschreitet. Deshalb gebe ich auch, als der Ältere, die Hoffnung nicht auf, Sie in Zukunft einen höheren Standpunkt wählen zu sehen.

Achtungsvoll
F. Correll

Eingekandt.

An die Bürger von Commissioners' Precinct No. 4 von Comal Co.

Da die Amtsführung des Commissioners vom 4. Precinct viel zu wünschen übrig läßt, so fühle ich mich verpflichtet, die Bürger darüber aufzuklären.

Erstens. Ich habe zusammengefaßt, wieviel Tage jeder Commissioner mit der Dampfwalze gearbeitet und wieviel Kohlen ein jeder per Tag gebraucht hat.

In Commissioners' Precinct No. 1 sind 56 Tage mit der Dampfwalze gearbeitet und 991 Pfund Kohlen per Tag gebraucht.

In Commissioners' Precinct No. 2 sind 50 1/2 Tage gearbeitet und 940 Pfund Kohlen per Tag gebraucht.

In Commissioners' Precinct No. 4 sind 132 1/2 Tage gearbeitet und 670 Pfund Kohlen per Tag gebraucht.

In Commissioners' Precinct No. 2 hat 51 Pfund Kohlen weniger gebraucht als wie Commissioners' Precinct No. 1.

Commissioners' Precinct No. 4 hat 270 Pfund Kohlen weniger per Tag gebraucht als wie Commissioners' Precinct No. 2.

Erlaubt man dem Commissioners' Precinct No. 4 denselben Unterschied mit No. 2, als wie zwischen No. 1 und No. 2 besteht, so hat Precinct No. 4 immer noch 219 Pfund Kohlen weniger gebraucht, als wie Precinct No. 2.

132 1/2 mal 219 Pfund macht Summa 29,022; zu 889 Pfund per Tag macht 32 1/2 Tage.

Nimmt man dasselbe Verhältnis im Kohlenverbrauch zwischen No. 4 und No. 2, als wie zwischen No. 2 und No. 1 besteht, dann hätte No. 4 anstatt 132 1/2 Tage nur 100 Tage arbeiten können. Es ist sehr auffallend, daß der Unterschied im Kohlenverbrauch so viel größer ist zwischen No. 4 und No. 2, als wie zwischen No. 2 und No. 1, da die Maschine von demselben Mann geführt wurde.

Zweitens. Das Gesetz erlaubt dem Commissioner für jeden Tag,

an welchem er die Oberaufsicht beim Straßenbau führt oder der Beschichtigung der Straßen obliegt \$2.00; darf aber nicht \$50.00 vierteljährlich übersteigen.

In dem Vierteljahr vom 12. Februar bis zum 11. Mai 1907 ist aus dem Commissioners' Precinct No. 4 kein Cent für Straßenbau ausbezahlt worden; trotz alledem hat der Commissioner von Precinct No. 4 \$50.00 für Straßenbeschichtigung gezogen.

Drittens. Jeder Commissioner muß einen Eid leisten, daß er sich an keinen Contract oder Forderung, direkt oder indirekt, gegen das County betheilige.

Dennoch hat der Commissioner von Precinct No. 4, seine beiden Söhne, welche noch bei ihm zu Hause sind, bei der Straßenarbeit in seinem Precinct angeheilt; dieselben haben über \$500.00 dafür gezogen.

Damit die Bürger nicht glauben, daß ich hiermit meine Candidatur stärken will, erkläre ich hiermit, daß ich nicht mehr Candidat für das County Commissioners-Amt von Precinct No. 4 bin.

Achtungsvoll
S. Rittendorf jr.

Der Eid der Steuerausgleichungs-Behörde.

Die Steuerausgleichungs-Behörde (Board of Equalization) von Comal County läßt uns erfragen, den nachfolgenden, seit legtem Jahre in Kraft getretenen Gesetzesparagrapphen zu veröffentlichen:

„Wenn eine Commissioners' Court in diesem Staate als Steuerausgleichungs-Behörde zusammenkommt, so soll vor der Erwägung der Ausgleichung der Eigenthumsverthe für Steuerzwecke jedes Mitglied der Behörde, der County-Richter mit eingeschlossen, den folgenden Eid leisten und unterschreiben:

„Ich, — ein Mitglied der Steuerausgleichungs-Behörde von Comal County für das Jahr —, schwöre hiermit feierlich, daß ich in der Ausübung meiner Pflichten als Mitglied der genannten Behörde für dieses Jahr nicht dafür stimmen werde, daß irgendwelches steuerbares Eigenthum auf den Steuerrollen des genannten Countys für dieses Jahr zu einer Einschätzung stehen bleibt, die ich für niedriger als den wirklichen Marktwert halte, oder für niedriger als den wirklichen Wert, wenn das Eigenthum keinen Marktwert hat; daß ich als Mitglied der genannten Behörde getreulich verfahren und beantragen werde, daß alles steuerbare Eigenthum, dessen Einschätzung ich für niedriger halte, als der Marktwert oder wirkliche Wert ist, auf den Steuerrollen erhöht und zu dem Betrage eingetragen werde, den ich für den Marktwert oder den wirklichen Wert halte; daß ich fern getreulich verfahren werde, zu veranlassen, daß alles steuerbare Eigenthum in besagtem County in besagtem Jahre zum wahren Marktwert, oder, falls es keinen Marktwert haben sollte, zum wirklichen Werthe in die Steuerrollen eingetragen wird; ferner schwöre ich, daß ich die Bestimmungen in der Constitution und den Gesetzen dieses Staates, betreffend die Einschätzung steuerbaren Eigenthums gelesen habe und verstehe, und daß ich alle Pflichten, welche mir die Constitution und die Gesetze dieses Staates auferlegen, getreu erfüllen werde; so helfe mir Gott!“

* Als Lehrerin der Green Valley-Schule bei Cibola in Guadalupe County ist Fr. Clara Knitter gewählt worden.

Resultat des Preisfestgens in Clear Spring.

Herrn Adolph Reeh sind wir für die freundliche Zusendung des Resultates des Preisfestgens zum Danke verpflichtet, welches am 8. Juni in Clear Spring stattfand. Das Resultat ist wie folgt:

Regel.	Preis.
1. Richard Rieffe	71
2. Arthur Reher	69
3. Hugo Starke	68
4. H. A. Bürger	67
5. George Weinert	67
6. Fr. Bartels	67
7. Alb. Raites	65
8. Gus. Beder	64
9. Otto Timmermann	64
10. Paul Alves	64
11. Emil Hermann	61
12. Fr. Bolten	63
13. Wm. Fischbeck	63
14. Ed. Ulrich	63
15. Wm. Meyer	63
16. Ab. Staats	62
17. Otto Schuenemann	62
18. Aug. Koepfel	62
19. Ferd. Froschaagen	62
20. Chas. Zuhela	61
21. Otto Schubert	61
22. Wm. Schubert	61
23. Wm. Schleicher	61
24. Otto Krueger	61
25. Otto Schumann	60
26. Gus. Scholl	60
27. H. Bewoit	60
28. Otto Schriemer	60
29. Egon Sattler	60
30. Fr. Grimm	60
31. Fr. Hartwig	60
32. Albert Forte	59
33. Ed. Schmitt	59
34. E. Stratemann	59
35. H. Helmte	59
36. Chas. Kroesche	59
37. Fr. Endevert	58
38. Wm. Gienwinkel	58
39. B. J. Bürger	58
40. L. D. Heinemeter	58
41. A. G. Coers	58

Herr August Schleicher erhielt den „Booby“-Preis; er hatte 26 Regel zum Fall gebracht.

Verborgene Gefahr.

Die Natur gibt zeitige Warnungen, die kein Neu-Braunfelsler ignorieren sollte.

Gefahrssignal No. 1 kommt von den Nierenabsonderungen. Bei gelunden Nieren sind sie klar und bernsteinig, bei tranken dünn, blas und kaumig oder dick, roth und abeliechend, voll Bodenatz und unregelmäßig.

Gefahrssignal No. 2 kommt vom Rücken. Rückenschmerzen, dumpf oder scharf, sind ein Zeichen tranker Nieren und warnen vor Wasserlucht, Diabetes oder Brights Krankheit. Doan's Nierenpillen kurieren tranke Nieren dauernd.

Charles Brady, Lokomotivführer der S. & T. R. R., 906 East 6. St., Austin Texas, sagte: „Ich habe keinen Grund, meine vor 3 Jahren in den Austin Zeitungen veröffentlichte Meinung über Doan's Nierenpillen zu ändern. Sie kurieren damals mein Rückenweh und andere Symptome tranker Nieren, womit ich längere Zeit geplagt war. Ich hatte seitdem einige leichte Rückfälle, die jedoch stets vor diesem Mittel wichen. Ich empfehle daher Doan's Nierenpillen mit größtem Vergnügen wieder. Ich kenne mehrere Leute, denen sie auch geholfen haben.“

Viele ähnliche Beweise von Neu-Braunfelslern. Sprecht in D. E. Boelker's Apotheke vor und fragt was seine Kunden berichten.

Bei allen Händlern zu haben. Preis 50c. Foster-Wilburn Co., Buffalo, New York, alleinige Agenten für die Ver. Staaten. Vergesst den Namen nicht — Doan's — und nehmt keine anderen.

307

* An dem Preisfestgen in Clear Spring theilgenommen sich beinahe 200 Regler. Den ersten Preis gewann Herr Richard Rieffe von Cordova mit einem „Score“ von 71.

Texanisches.

* Die demokratische Staats-Convention im August, in welcher das Resultat der Juli-Vorwahl entgegen genommen wird, findet in San Antonio statt.

* In Comport wurden Herr August Faltin und Frl. Gretchen Faust von County-Richter Theis getraut.

* In Boerne starb Herr Heinrich Weigmann im Alter von 46 Jahren. Er war Farmer und gehörte zu den Vermannsöhnen. Er hinterläßt seine Frau, sechs Kinder, mehrere Geschwister und viele sonstige Verwandte und Freunde.

* Herr Paul Schmidt von Fort-town hat eine Lehrstelle in Llano County angenommen.

* Bei Laporte hat man Petroleum gefunden. Der Brunnen liefert ungefähr 1000 Faß pro Tag.

* Bei Cordova starb am 10. Juni das sechs Wochen alte Söhnlein Alfred des Herrn Alwin Vorderers. Die Beerdigung fand unter zahlreicher Theilnahme auf dem Lone Oak Friedhofe statt; Herr Pastor Jaworski amtierte.

* In dem „Contest“ vor dem Republikanischen National-Comite in Chicago haben die Reorganisirten Republikaner von Texas verloren; in der republikanischen National-Convention wird Texas daher nur durch Lyon-Republikaner vertreten sein.

Ausgezeichnetes Hausmittel.

Mit Vergnügen empfehle ich Electric Bitters, schreibt Herr Frank Conlan, 436 Houston Str., New York, als ein ausgezeichnetes Hausmittel bei Dyspepsie und Leberstörungen; für Rückenweh und Nierenbeschwerden kann ich es gar nicht genug loben. Electric Bitters regulirt die Verdauung, reinigt das Blut und gibt schwachen Männern und Frauen neue Lebenskraft. Unter Garantie zu haben in S. E. Voelckers Apotheke, 50c.

* Major Rose Harris Deputy-Steuereinsamler der Ver. Staaten in San Antonio ist abgesetzt worden. Er hat in seiner Zeitung Cecil Lyon kritisiert und Fairbanks' Präsidentschaftscandidatur befürwortet. Das ist „perniciose political activity“. Ware er für Lyon und Laft eingetreten, dann hätte Niemand seine „perniciose Activität“ bemerkt, und er könnte sein „Bläumchen“ auch noch fernerhin in Frieden weiterlutschen.

* Auch die „Word Texas Bresse“ wurde durch die Ueberschwemmung bei Dallas geschädigt und konnte eine Ausgabe nicht drucken, weil keine elektrische Kraft vorhanden war.

* In San Antonio haben die Hermannsöhne wieder eine deutsche Sommerchule eröffnet, die von 110 Schülern besucht wird. Die Schule steht unter der Leitung des Oberlehrers F. R. Halbedel; ferner sind die Herren Hermann Hirsch und L. E. Meyer als Lehrer und Frl. Schattberg von Boerne als Lehrerin angestellt worden.

* In San Antonio starb Frau Margaretha Broke im Alter von 69 Jahren. Sie war in Deutschland geboren und kam vor 55 Jahren nach San Antonio.

Wunde Brustwarzen sind schmerzhaft und lästig, können aber leicht kurirt werden, indem man sie mit Chamberlains Salbe einreibt, gleich nachdem man das Kind von der Brust nimmt. Bevor man dem Kinde wieder die Brust gibt, wäscht man die Salbe mit einem weichen Lappchen ab. Viele Mütterinnen gebrauchen diese Salbe mit bestem Erfolg. Zu haben bei S. B. Schumann.

* Bürger einer ostteganischen Prohibitionsstadt haben an „State Revenue Agent“ McDonald geschrieben, er möchte doch hinkommen und den ungeheuerlichen Verkauf von berausenden Getränken dort unterdrücken. McDonald schrieb zurück, daß er in Prohibitionsbezirken keine Jurisdiction habe. Der Name der Stadt ist nicht bekanntgemacht worden.

* Aus Washington ist Postmeister Stevens von San Antonio benachrichtigt worden, daß die von San Antonio ausgehenden „Rural Delivery Routes“ No. 1, 3, 5, 8 und 9 abgeschafft werden,

wenn die betreffenden Landstraßen nicht besser in Stand gesetzt werden. Auch in San Antonio wird der Postbotendienst eingeschränkt werden, wenn die Stadt nicht für bessere Seitenwege sorgt.

* An Stelle von Rose C. Harris ist E. A. Bosworth von El Paso als Hilfsbundessteuereinsamler von San Antonio ernannt worden.

* In Seguin sind die folgenden Lehrer und Lehrerinnen gewählt worden: Prof. R. E. Adams, Oberlehrer, Gehalt \$1200; Frl. Nellie Dancu, Gehalt \$585 für neun Monate; Frl. Mamie Estline, \$540; Frl. Erna Gerhard, \$495; Frl. Anna Whitaker, \$450; Frl. Reby, \$450; Frl. Mary Wolf, \$450; Frl. Hilda Blumberg, \$405; Frl. Bessie Ehringhaus, \$405. Die Stelle des ersten Assistenten (Gehalt \$720) ist noch zu besetzen.

* In dem „Contest“ vor dem Republikanischen National-Comite in Chicago haben die Reorganisirten Republikaner von Texas verloren; in der republikanischen National-Convention wird Texas daher nur durch Lyon-Republikaner vertreten sein.

* Ein Sturm richtete letzten Donnerstags in Nordtexas wieder heftigen Schaden an. In Fort Worth wurden mehrere kleinere Gebäude zerstört und Rauchfänge umgeweht. In Dallas wurden 250 Hölzer umgeweht, welche die Regierung für die infolge der Ueberschwemmung Obdachlosen hatte aufstellen lassen. Bei Denton ging ein Wolkenbruch nieder. Im Panhandle war der Eisenbahnverkehr unterbrochen.

* Denny Hodde, ein Farmer in der Nähe von Weimar, ist der glückliche Besitzer eines Kalbes, welches fünf Weine hat. Das fünfte Wein befindet sich hinter der Schulter und hat drei Klauen.

* Bei Lavernia geriet der zehnjährige Sohn des Herrn Vorpahl vor das Messer einer Nähmaschine und wurde schwer verletzt.

* Von Laredo aus werden jetzt täglich ungefähr fünfzehn Carladungen Zwiebeln versandt.

Wagenleiden.

Viele bemerkenswerthe Kuren von Wagenleiden sind schon durch Chamberlains Wagen- und Leber-tafelchen bewirkt worden. Ein Mann der über \$2000 für Medizin und Behandlung ausgegeben hatte, wurde durch ein paar Schachteln dieser Tafelchen kurirt. Preis 25c; Probe frei in S. B. Schumanns Apotheke.

Die Zwickelburger Brücke.

In Zwickelburg gab es eine wichtige Gemeinderathssitzung. Denn es galt diesmal nicht nur einen herzhaften Angriff auf die ideellen Güter der Zwickelburger, nämlich den Gemeindefiskus, sondern es handelte sich um eine durch und durch faule Sache, und das war die uralte Holzbrücke, welche innerhalb der Gemarkung Zwickelburgs über einen schäumenden Wildbach führte. Die Brücke war schon über hundert Jahre alt, und niemand konnte sich erinnern, daß jemals ein Unglück damit passirt wäre, außer in letzter Zeit, wo ein Fuhrknecht mit seinem Wagen durchgebrochen war, und eine alte Beerenfammelerin das ebendem so starke Geländer durchgedrückt hatte, als sie sich mit ihrem schweren Korb ein wenig dagegenlehnte. Solche Sachen kommen doch überall vor, wo es hölzerne Brücken gibt. Aber da war natürlich die hohe Kreisregierung gekommen, das heißt, sie hatte so einen sieben-gelährten Ingenieur geschickt, der sich gar nicht genug thun konnte, die Zwickelburger Rußhände im allgemeinen und die altehrwürdige Brücke im besonderen zu bemängeln.

Doch so sehr sich auch die Zwickelburger Gemeindefürsorge wandten und trübten, die alte Brücke mußte weg und an deren Stelle eine

neue gebaut werden. Es handelte sich nur darum, ob sie aus Stein oder aus Eisen hergestellt sei. Der Ingenieur bemühte sich, in einer längeren sachlichen Rede den Zwickelburgern die Vor- und Nachteile beider Materialien darzulegen; seine Meinung war für Stein, selbstverständlich stimmten die Zwickelburger für Eisen. Um die eigensinnigen Dickköpfe vielleicht doch noch anderen Sinnes zu machen, spielte der Ingenieur zu Gunsten seiner Meinung den letzten Trumpf aus, indem er sagte: „Und dann, meine Herren, müssen Sie auch die Oxydation in Rechnung ziehen!“

Aber damit kam er den Zwickelburgern gerade recht. „Gleich ist“, erwiderte der Gemeindevorstand und schlug mit seinem Krug auf den Tisch, „was kann die Oxydation kosten? Die werden m'r auch noch zahlen können!“ Und so wurde die Brücke aus Eisen gebaut.

Für Niedergeschlagenheit.

Fühlt man sich „blau“ und niedergeschlagen, so „feiert“ wahr-scheinlich die Leber. Man rege sie wieder zur Arbeit an mit Simons' Leberreiniger (Blutbüch-sen); er ist das beste Mittel.

Die größte Uhr der Welt.

In Jersey City wurde an dem Dache einer Seifenfabrik die größte Uhr der Welt aufgestellt. Der Zeitmesser wird auf den Hudson Fluß schauen, so daß die Bewohner von New York und die Bootpassa-giere auf dem River jederzeit bei Tag und bei Nacht ihre Uhren nach dieser richten können. Das Ziffer-blatt dieses Uhrmonstrums wird einen Durchmesser von 28 Fuß be-sitzen. Der Flächeninhalt desselben wird 1134 Quadratfuß messen; also 54 Quadratfuß mehr als jene am Stadthaus in Philadelphia, die eine Reihe von Jahren den ersten Rang einnahm. Die Wand-uhre soll zirka 6 Tonnen wiegen. Der Minutenzeiger hat eine Länge von 18 1/2 Fuß und sein Gewicht beträgt mit dem Gegengewicht 1/2 Tonne. Der Zeiger wird jede Minute einen Weg von 23 Zoll oder auf den Tag berechnet eine halbe Meile zurücklegen. Das Uhr-gewicht, welches die Zeiger bewegt, hat eine Schwere von 2000 Pfd. Die Zeiger und die Zahlen auf dem Zifferblatt werden mit Glühlampen umrahmt werden. Dieser Umstand ermöglicht es, daß man in der Entfernung von Meilen, auch zur Nachtzeit sehen kann, wie spät es ist. Sie wird die Normalzeit von Washington anzeigen.

Die enttäuschten Kagenbesitzer.

In der irischen Stadt Ballymena und deren Umgegend fand man an einem Morgen an allen Straßenecken große Plakate ange-schlagen, auf denen angekündigt wurde, daß das britische Kriegs-

ministerium infolge einer großen Kattenplage in verschiedenen der außereuropäischen Stationen be-schlossen habe, Kagen in größerer Menge dorthin auszuführen. Alle Kagenbesitzer, welche sich von ih-ren Thieren trennen wollten, wur-den aufgefordert, mit den Thieren an einem bestimmten Tage sich auf dem Meszplatz in Ballymena ein-zufinden. Für gute und gesunde Kagen wurde ein Preis von 2 bis 4 Schillingen (1 Schilling etwa 24 Cents) geboten, und die Ankündi-gung schloß mit der Versicherung, daß ein Beamter des Kriegsmini-steriums zur Abnahme der ange-lauteten Kagen erscheinen werde.

An dem genannten Tage strömten Hunderte von Kagenbesitzern mit ihren Lieblingen auf den Meszplatz zusammen. Aus den Dörfern kamen ganze Wagenladungen der Kattenverkäufer, und man erwartete geduldig den Beamten des Kriegsministeriums. Stunde um Stunde verrann, aber der Beamte kam nicht. Schließlich dämmerte den verammelten Kagenbesitzern auf, daß sie das Opfer eines Unfalls geworden waren, und unter nicht gerade sehr sanften Ausdrücken lehrten die Enttäuschten mit ihren Ladungen nach Hause zurück. Nach dem Ueberbe des Schelmensreiches wurde vegetabilisch geschickt.

* In Austin werden die Herren R. F. Mänzinger und E. R. Sie-ler eine deutsche Ferienchule eröffnen. Diese Herren promovirten dieses Jahr auf der Staatsuni-versität und waren früher schon als Lehrer thätig. Herr Mänzinger er-hält ein Hermannsöhne - Stiven-dium für besonders hervorragende Leistungen im Deutschen. Beide Herren und auf's besten Befähigt für die Aufgabe, die sich gestellt haben.

Ein Wunsch aus dem Herzen. Frau (singt): „Wenn ich ein Vög-lein wär“ — Bantostelheld (still für sich): — „Dann möcht ich, a Raß sei!“

Zu verkaufen:

Land, Holz und Häuer. Das. Vorderers, Neu-Braunfels.

Kirchenzettel.

In der Deutsch-Protestantischen Kirche zu Neu-Braunfels: Jeden Sonntag Vormittag Sonntagschule um 10 Uhr. Jeden Sonntag Morgen Gottesdienst um 10 Uhr. Jeden Sonntag Abend Gottesdienst um 8 Uhr. G. Mornhinweg, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der Friedenskirche am Geronimo um 10 Uhr morgens Sonntagschule und Gottesdienst statt.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Pauluskirche zu Cibola morgens Sonntagschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlöser-Kirche zu School Sonntagschule und Gottesdienst statt. C. Knitzer, Pastor.

An jedem ersten und dritten Sonntag im Monat wird in Leisners' School Sonntagschule und Gottesdienst abgehalten; in Marion jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat.

Konfirmandenunterricht wird zweimal die Woche gehalten—Mittwoch 1/3 Uhr und Samstag 10 Uhr in Marion, in Leisners' School noch zu bestimmen.

Die Eltern sind gebeten, die Kinder regelmäßig zu schicken; auch ist gewünscht, daß solche Kinder, die 1909 konfirmirt werden sollen, jetzt schon mit ihrem Unter-richt beginnen. Carl Saenger.

Am 1. Sonntag im Monat nachmittags 2 Uhr im Guadalupe Valley Schulhaus und am 2. u. 4. Sonntag in Bulverde, 10 Uhr morgens, Sonntagschule u. Gottesdienst. J. F. Christianien, P.

Deutsche Methodisten-Kirche, Neu-Braunfels. Gottesdienst jeden 2. und 4. Sonntag im Monat. Deutsch des Morgens 11 bis 12 Uhr. Nachmittags englisch, 3 bis 4 Uhr.

Sonntagschule jeden Sonntag nachmittags von 2 bis 3 Uhr. Nebermann eingeladen. S. D. Lauch, Pastor.

Glanzendes Boreis.

In einer größeren Gesellschaft wurde die Streitfrage aufgeworfen: wer eitel sei, die Herren oder die Damen. Letztere erklärten ent-schieden, die Herren seien eitel und bewiesen dies mit allerlei geschickten Argumenten. Blödsinnig ergriff ein junges Mädchen, das bisher ge-schwiegen, das Wort und sagte: „Es sei doch nicht so — die Herren seien viel weniger eitel, und das könne sie sofort unwiderleglich dar-thun. Der schönste unter den an-wesenden Herren habe sogar ver-gessen, seine Krawatte anzuzie-hen.“ — Da griffen sämtliche an-wesende Männer sofort an ihren Hals.

Begreiflich. „Wissen Sie, daß der Kommer-zienrath Weichenfeld alles, was er auf der Jagd schießt, ins Spital schickt?“ „Wie edel — was schießt er denn, Hasen und Hühner?“ „Treiber.“

Ein verstauchtes Fußgelenk macht gewöhnlich einen Monat lang zu schaffen, kann aber mit Chamberlains Salbe gewöhnlich schon in einer Woche kurirt werden. Dieses Liniment ist äußerst wirk-sam. Probirt bei Verstauchun-gen, Quetschungen und Rheuma-tismus, und überzeugt auch von seiner schnellen und angenehmen Wirkung. Zu haben bei S. B. Schumann.

In eine Irrenanstalt wird ein Kranker eingeliefert. Zwischen dem Direktor Vogel, der den Mann auf seinen Geisteszu-stand untersuchen will, und dem Patienten entzupft sich folgendes Gespräch:

„Sie heißen Müller und sind Gerber, das ist doch sonderbar!“ „Was ist denn da sonderbar?“ Sie heißen doch Vogel und sind ein Irrer in die Rede: „Dann läßt Du Rindvieh!“

König aller Hals- und Lun-gen-Medizinen
Dr. King's New Discovery.
Die schnellste und sicherste Medizin für **Husten und Erkältungen.**
Kurirt und heilt alle Lungen-, Hals- und Brustleiden.

Von einer halben Flasche kurirt.
Eine halbe Flasche von Dr. King's Neuer Entdeckung kurirt mich von der schlimmsten Erkäl-tung und Husten, die ich je hatte. — J. R. Witt, Rocky Mount, N. C.
Preis 50 Cts. und \$1.00.
Wird verkauft und garantirt von **R. B. Richter.**

Landas Mühlen-Depot
Nordseite der Plaza. Neu-Braunfels, Texas
Futter aller Art jederzeit vorrätig.
Heu, Korn, Hafer, Kleie, Baumwollsamemehl, Kornmehl und Feld-Saemereien
zu den allerbilligsten Preisen in irgendwelcher Quantität.
Prompte und sorgfältige Ausführung aller Aufträge.
Um geneigten Zuspruch wird achtungsvoll ersucht.

KLENKE'S Photographisches Atelier
an der Castell-Strasse sollen alle Leute aufsuchen für hübsche Photographien, in allen Größen nach der neuesten Methode angefertigt. Es ist der Platz für die besten Vergrößerungen und alle Sorten Bilderrahmen. Wunderbä-rsche hübsche und ausländische Stereoskopische Ansichten.
H. D. Klenke, Photograph.

Vieh-zucht-Profit
Wenn behauptet wird, daß man kein Geschäft machen kann, wenn man Vieh züchtet, so ist das eine große Täuschung. Viehzucht ist ein sehr gewinnbringendes Geschäft, wenn man es richtig versteht. Man braucht nur ein wenig Geld, um zu beginnen, und man kann in kurzer Zeit einen großen Gewinn erzielen. **Black-Draught Vieh- und Geflügel-Medizin** ist ein sehr wirksames Mittel, um Krankheiten des Viehs zu heilen. Es ist ein sehr gutes Mittel, um die Gesundheit des Viehs zu erhalten. Preis 25c für die große Flasche, bei allen Apothekern und Händlern.

Aus Maxwell.

Am Pfingstsonntag hielt der Maxwell Schützen-Verein sein jährliches Kinderfest ab. Trotz der Hitze in den meisten Fällen in der Umgegend, war das Fest über alles Erwarten von auswärts besucht. Das Fest nahm seinen Anfang um 3 Uhr Nachmittags. Für die Kinder war eine nette Anzahl Spiele arrangiert; es ging auch alles sehr gut; damit meine ich, keine von den Kindern zerbrachen sich Knochen dabei. Es war eine große Anzahl Kinderpreise angeschafft worden, diese wurden verteilt. Das Concert, gegeben von der Maxwell Brass Band unter Leitung des Dirigenten S. Richter war unübertrefflich. Unter den zahlreichen gebiegenen Programmnummern waren folgende Stücke hauptsächlich zu beachten: Ouvertüre — „Das Alpenhorn“. Ouvertüre — „Mein liebes altes Deutschland“. „Selektion von Matka“. „Saxophone-Solo“ von S. Hartmann. Quartette: „Das verlorene Glück“. „Andreas Germer, Cornet; Wm. Schulle, Cornet; S. Richter, Waldhorn; Gus. Waderhagen, Bariton.“ Abends um 8 fing das Theater an; das Stück welches vorgetragen wurde war: „Schuster, bleib bei deinem Weibe“. Schuster — Karl Kruse; Professor der Vogelkunde — Adolph Schulle; Zeitungs-Reporter — Arnold Wiede. Das Stück erzeugt allgemeine Heiterkeit und Zufriedenheit. Es wurde vollkommen naturgetreu vorgetragen und mußte gesehen sein, um eine Idee zu haben, wie gediegen es war. Nach dem Theater war Ball, der sehr gut besucht war, und 2 Uhr nachts kam den meisten viel zu früh. Das Fest fiel zur allgemeinen Befriedigung der Theilnehmer und des Vereins aus. Der Wunsch der Heimkehrenden war, bald wieder solch ein Fest zu feiern. Im Maxwell und Umgegend sind mehrere Fälle von Nervenleiden, Fel. Silda Dohring liegt schon ungefähr drei Wochen damit darnieder, scheint aber auf der Besserung. Von Maxwell aus wird in letzter Zeit ziemlich viel nach dem San Marcos River fischen gegangen, und wie man allgemein hört, mit vielem Glück.

Prof. Ruebham von Friedricksburg ist auf Besuch in Maxwell; er hat sich wieder um die Schule in Maxwell auf nächstes Jahr beworben.

Im Nothfalle.

In einer Familie vergeht selten eine Woche ohne daß jemand an Verstopfung, Kopfschmerz, Sodbrennen, Blähungen oder dgl. leidet. Dann braucht man ein Mittel wie Dr. Caldwell's Syrup Pepsin, welches diese Leiden kurt. Jede Familie sollte eine Flasche davon bei der Hand haben. Absolut garantiert; wer das Mittel erst probieren will, schreibe um eine freie Probeflasche an Pepsin Syrup Co., 119 Caldwell Bldg., Monticello, Ills. Zu haben in allen Apotheken, 50c und \$1.00 die Flasche.

Ein verhängnisvoller Billardstoß.

Eine formliche Kette von Unglücksfällen hatte kürzlich das Ausbringen eines Billardballes zur Folge das dem berühmten Kunstbillardspieler Reichart in Paris begegnete. Bei einer Partie in seinem eigenen Hause traf er seinen Spielball mit so heftigem Stoße, daß dieser zum nahen offenstehenden Fenster hinausflog. Der schwere Eisenball durchschlug beim Niederfallen das Glasdach einer Veranda des Nachbarhauses und zertrümmerte eine kostbare Vase. Das Getöse und Klirren der Scherben erschreckte eine mächtige Angoratalpe, die friedlich in einem Korbsitzen schlummerte, so sehr, daß sie mit einem mächtigen Saße aufsprang und dabei eine hohe brennende Standlampe umriß. Der Petroleumbehälter der Lampe explodirte, und das Feuer ergriff die schweren Seidenvorhänge die im Ru in Flammen aufgingen. Bald hatten auch die im Zimmer befindlichen Möbel Feuer gefangen. Dessen weitere Ausbreitung verhinderte jedoch glücklicherweise die sofort anrückende Feuerwehr.

Die berichteten Vorfälle aber waren noch nicht die schlimmsten

Folgen dieses Unglücksstoßes. Die Besitzerin des Hauses, wohin ein der Ball gefallen war, eine ältere sehr nervenranke Dame, deren Nichte mit dem Urheber des Unglücksstoßes, mit Reichart, verlobt war, verfiel durch den Schreck und die Aufregung, den das Getöse und das Feuer, sowie die Völscherarbeiten verurachteten, in eine schwere Nervenkrisis und starb kurze Zeit nachher infolge der Erregung, wie die Ärzte erklärten. Daraufhin löste die Nichte das Verlöbniß mit dem „Mörder ihrer Tante“ enttäuscht auf. Und schließlich verlagten sämtliche Erben den Billardkünstler auf Erhebung des durch den Unglücksfall angerichteten Materialschadens, der von Sachverständigen auf nicht weniger als 8500 Francs veranschlagt wurde.

Mrs. J. Morgan.

Gesundheit ist für Reich und Arm werthvoll. Mrs. J. Morgan von Reno Falls, Kansas, sagt, sie würde keine \$500 für das nehmen, was Dr. Caldwell's Pepsin Syrup für sie gethan hat. Sie litt 15 Jahre lang an chronischer Verdauungsschwäche. Letzten Winter war sie sehr schlecht ab, nahm dieses große Kräutermittel und wurde kurt. Absolut garantiert; wer es erst probieren will, schreibe um eine freie Probeflasche an Pepsin Syrup Co., 119 Caldwell Bldg., Monticello, Ills. In allen Apotheken 50c u. \$1.00 die Flasche.

Eine Gratulations-Depesche Roseggers.

Im Tagebuch seines Heimgartens erzählt Rosegger folgende launige Geschichte: „Da will wieder was Neues aufkommen, das nicht schlecht in unsere verlebte Zeit paßt. Erhielt ich folgende Depesche aus N.: „Der Musiker Braun-Bühler feiert morgen seinen fünfundsiebzigsten Geburtstag. Erbitten einen telegraphischen Glückwunsch per Adresse: Braun-Bühler, Hotel „goldener Lohr“ in N. Retourdepesche bezahlt.“ Also da bestellt einer selber ein Glückwunschtelegramm zu seinem fünfundsiebzigsten! Läßt sich's auch was kosten. Ich kenne aber den Musiker Braun-Bühler gar nicht und noch weniger seine Musik. Aber er will's nachträglich halt in die Zeitung geben: Unter den begehrtesten Gratulanten befand sich auch der und der. — Ich bin aber nicht aufgegeben. Es war schon der dritte Fall ähnlichen Ansinns. Aufgegeben bin ich allerdings auch das erstmal nicht, obgleich damals der Herr Jubilant richtig eine Retourdepesche erhalten hat. Diefelbe lautete: „Sei ein frecher Kerl!“ — Diese Antwort gilt auch für alle künftigen Fälle ähnlicher Art und jedem ist freigestellt, sie in die Zeitung zu geben.“

In Iowa geboren

und aufgewachsen ist unsere Familie und gebrauchte Chamberlains Colic-, Cholera- und Durchfallmittel jahrelang. Wir wissen aus langer Erfahrung, wie gut es ist. In El Paso rettete es das Leben des Scheiters. Wir sind jetzt Kaufleute in Maricopa, Fla., und haben das Mittel hier eingeführt; es ist sehr erfolgreich gewesen und wird immer beliebter. — Ennis Bros. Zu haben bei S. W. Schumann.

„Klatschmann als Erzähler.“

Vor dem Schwurgericht in Hannover gelangte ein Fall zur Verhandlung, der lebhaft an das Schauspiel „Klatschmann als Erzähler“ erinnert. Unter der Anklage der schweren öffentlichen Urkundenfälschung und des verübten Betruges hatte sich der Privatlehrer Oskar Schmidt aus Hannover zu verantworten. Es wurde ihm zur Last gelegt, im Jahre 1890 sich ein gefälschtes Zeugniß verschafft zu haben, nach welchem er vor der Prüfungscommission in Berlin die Lehrprüfung mit der Lehrbefähigung für höhere Klassen mit „gut“ bestanden hat. In Wirklichkeit ist der Angeklagte bei der Prüfung in den meisten Fächern durchgefallen, doch ist in dem ertheilten Examenzugniß zum Ausdruck gebracht, daß er mit Vorwissen für den Unterricht in den unteren Klassen verwendet werden könne. Die Stelle in Hannover erlangte er mit Hilfe des gefälschten Zeugnißes, er erhielt einen Gehalt von

2700 Mark und hatte Aussicht auf Erhöhung und pensionsfähige Anstellung. Da der Angeklagte aber in Schulden gerieth, so wollte er aus Hannover wegziehen und bewarb sich um eine Rektorstelle in Freiburg a. G., die mit einem höheren Einkommen, sowie Pension und Rentenverorgung verbunden war. Durch eine bei der Prüfungscommission in Berlin erfolgte Rückfrage kam die Fälschung des Prüfungszugnißes ans Tageslicht. Schmidt wurde zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt.

Kein zweites.

Allein in seiner Klasse. Hat keine Rivalen. Kurzt, wo andere nur lindern. Für Schmerzen steife Glieder, Schnitt- und Brandwunden, Bisse etc. das schnellste und sicherste Mittel, das es gibt; nämlich: Gants Lightning Oil.

Enttäuschung.

Professor Urban ist im Besitz einer schönen Stellung und eines reizenden Weibchens, und als der Himmel seinen letzten Wunsch erfüllt und ihm einen Erben schenkt, da scheint sein Glück vollkommen. Leider ist jedoch das Söhnchen ein entsetzlicher Schreihals, der die Studien des gelehrten Vaters oft in rücksichtslosster Weise unterbricht.

„Frau!“ ruft der Professor einft, wie der Kleine es wieder einmal gar zu toll treibt, „ich ertrage's nicht mehr. Ich glaube, noch nie hat ein Kind so schauerhaft geschrien wie das unse. Das halte der Teufel aus!“ Damit nimmt er Hut und Stock und stürzt hinaus.

„s ist aber auch wirklich arg mit dem Buben,“ sagte ganz verächtlich die junge Frau; „Lieschen, fahre sie ihn doch einmal nach dem Spielplatz im Stadtpark, der um diese Zeit ganz menschenleer ist; vielleicht beruhigt sich der Kleine dort.“ Und Lieschen fährt mit dem unaufhörlich schreienden Baby davon.

Eine Stunde vergeht — da kommt der Herr Professor, augenscheinlich ganz getrübt, zurück. „Frau,“ sagt er beim Eintritt in's Zimmer, „nun bin ich ganz beruhigt — ich muß unserm Kleinen im Stillen Abbitte thun.“

„Wie so?“

„Ich habe auf meinem Wege einen Bengel gehört, der noch viel entsetzlicher geschrien hat als unser.“

„So?“ sagt die Frau, in der eine bange Ahnung aufdämmert, „und wo war das denn?“

„Am Spielplatz im Stadtpark!“

Buckens Arnica-Salbe.

Tom Moore, R. 1, Cochran, Ga., schreibt: „Ich hatte ein schlimmes Geschwür an der Fußhohle, das nicht heilen wollte, bis ich Buckens Arnica-Salbe gebrauchte. Weniger als eine halbe Schachtel bewirkte eine vollständige Heilung. Unter Garantie zu haben in W. E. Voelckers Apotheke.“

Der verschlossene Kirchenstuhl.

Auch in Deutschland besteht vielfach die Sitte, die Stühle in den Kirchen zu verriegeln, und es kommt dann oft vor, daß manche Kirchenbesucher keinen Sitzplatz finden, während vielleicht eine Reihe von Stühlen leer ist und oft dazu noch verschlossen gehalten wird. Dies konnte nun der alte Domprediger L. in B. absolut nicht leiden. Eines Tages bemerkt er während der Predigt, daß in der Nähe der Kanzel in einem verlockenden, ein halbes Duzend Plätze enthaltenden Kirchenstuhl nur ein einziger Herr sitzt, während daneben ein alter Mann stehen muß, weil er keinen Sitzplatz mehr gefunden hat. Er unterbricht seine Predigt und redet den im Stuhle sitzenden Mann an: „Mein Lieber, öffnen Sie doch Ihrem Nachbarn die Thür!“ Dann predigt er weiter. Als seine Anrede indeß erfolglos bleibt, unterbricht er wieder seine Predigt, um den hartnäckigen Stuhlinhaber nochmals aufzufordern, den Kirchenstuhl zu öffnen.

Da erhob sich dieser endlich, aber nicht, um zu öffnen, sondern um zu antworten: „Das kann ich leider nicht, denn ich bin selber herübergeklert.“

Chinesische Studenten in Japan.

Ein Chinese Namens B. K. Ting hat in einer chinesischen Zeitung einen interessanten Artikel über die chinesischen Studenten in Japan veröffentlicht. Ting theilt mit, daß sich dreizehnhundert chinesische Studenten allein in Tokio aufhalten, während nur fünfhundert in den Ver. Staaten und weitere fünfhundert in Europa ihre Ausbildung suchen. Die Studenten in Japan geben Zeitschriften heraus, und haben sogar einige moderne und höchst originelle Stücke geschrieben. Ting beklagt sich, daß die Japaner, die doch so überaus höflich und gastfreundlich gegen europäische Besucher wären, sich den Chinesen gegenüber geradezu in befremdender Weise abweisend und zurückhaltend verhielten. Keine von den sogenannten guten Familien nimmt nur irgendwie Interesse an den chinesischen Studenten, die anfangs mit so großer Wärme und Begeisterung begrüßt worden seien. Sowie das Neue seinen Reiz eingebüßt hatte, setzte die Reaktion ein, die Thüren schlossen sich. Warum trotzdem so viele Studenten Tokio aufsuchten? Verschiedene Gründe könnten angeführt werden. Vor allem ist es die Einfachheit, die leichte Erlernbarkeit der japanischen Sprache. Ein Vergleich mit den schwierigen europäischen Sprachen genügt. Ein nur einigermaßen intelligenter Chinese kann nach dreimonatlichem Studium japanische Texte ohne Schwierigkeit lesen. Dazu kommt, der Glanz des Reichthums und der Macht im Westen blendet und verwirrt die Chinesen; sie verlieren ihren Kopf. In Japan droht ihnen diese Gefahr nicht, sie haben ungehörte Reize, ihre Gedanken zu sammeln. Sie erhalten hier die Bildung aus zweiter Hand, das ist wahr; aber darum ist diese Bildung nicht auch zweifelhaft. Auch ist das Leben in Tokio viermal billiger als in Europa oder Amerika. Tausende von Studenten hätten überhaupt nie daran denken können ihre Heimath zu verlassen, wenn nicht eben diese Billigkeit des Lebens in Japan es ermöglichte.

„Es.“

Juden ist selten gefährlich, aber stets sehr unangenehm. Einerlei, was die Ursache ist, „es“ blift. „Hunt's Cure“ ist „es“. Absolut garantiert, daß es irgend ein Jucken kurt. Die erste Einreibung lindert.

Zwei Schirme.

Eine Professoren-Geschichte. Von Hans Bourquin.

Auch zwei Schirme schützen vor Käse nicht, erzählte Professor Freundlich, der gern seine kleinen Schwächen ironisirte. Wie mir's ging: Muß ich da eines Tages nach Zimmerburg fahren und nehme, da es nach Regen aussieht, meinen Schirm mit. Im Coupe bringe ich ihn sicher auf dem Regal unter. Unter Dienstmädchen trägt einiges Handgepäck mit und legt es dazu. Ich sehe mich auch nicht genau danach um, weiß ich doch, daß die sorgsame Mals gewiß das Nöthige besorgt haben wird.

In der Zwischenstation Mundelring giebt es ein gutes Glas Bier und der Aufenthalt sich gemüthlich ausdehnt, steige ich aus, denn mein Schirm, den ich herunterhole, kann mich gegen den Regen, der jetzt wirklich reichlich fällt, schützen. Wie ich nun meine Nase behaglich schlürfte, kommt mir der Griff meines Schirmes so verdächtig vor. Er erscheint nämlich rund und ich glaube mich doch darauf zu besinnen, daß ich meinen neuen Schirm mit dem edigen Griff mitgenommen habe. Ich sehe mir das Exemplar näher an: bekannt kommt es mir vor, aber ich denke, wenn das auch mein alter Schirm mit dem runden Griff wäre, kann er doch unmöglich hierher kommen, wenn ich ihn nicht mitgenommen habe! Ergo ist es nicht der meine. Er stammt geth von einem Reisenden, der ihn liegen gelassen hat. Mein Coupe war im Uebrigen leer, so daß ich den Eigenthümer nicht selbst ausfindig machen konnte. Ich theile also meine Pflanz und gebe ihn ehrlich dem Portier als Fundgut ab.

Run stürme ich zum Wagen zurück und da mich jetzt kein Schirm mehr schützt, werde ich gehörig naß dabei. Am Ziel in Ammerding angekommen, nehme ich mein Handgepäck schnell herunter, überlege auch auch gar nicht, daß mein Schirm doch noch auf dem Regal liegen müsse, wenn ich einen Fremden abgegeben habe, sondern denke immer nur: Run mußt Du ohne Schirm in den Regen hinaus! Ich mache denn meine Geschäfte in Ammerding ab und fahre am Abend — g'hörig eingeweicht — nach Hause zurück.

Male holt mich am Bahnhof ab. „Aber Herr Professor, sind Sie naß!“ — „Ja, Male, wenn man keinen Schirm hat!“ — „Aber, Herr Professor hatten doch zwei mit!“ — „Zwei?“ — „Der Professor hatten doch den neuen Schirm selbst mitgenommen und ich habe auch den alten mit dem runden Griff nachgebracht und in der Stille auf das Regal gelegt, damit Herr Professor noch einen Schirm hätten, wenn der eine einmal stehen bliebe.“ — „Ja, das habe ich freilich nicht gewußt, daß mein alter auch da war, nun habe ich ihn als Fundgut in Mundelring abgegeben.“ — „Und wo ist denn dann der neue Schirm?“ — „Ich mußte herzlich lachen: „Der fährt vielleicht irgendwo auf der Bahn herum und sieht sich die Gelegen an, bis er eingefangen wird. Als ich den alten Schirm abgegeben hatte, glaubte ich, jetzt überhaupt ohne Schirm zu ein.“ Am nächsten Tage fahre ich nach Mundelring, um meine Rechte geltend zu machen. „Ja,“ sagte der Portier, „da ist bereits Einer dagewesen, der nach einem Schirm suchte. Er sagte zwar, es wäre nicht gerade seiner, aber er sähe ihm ähnlich und dann hat er ihn mitgenommen.“

Von da ging es nach Ammerding und ich frage, ob ein Schirm von mir abgegeben wäre, der im Coupe liegen geblieben sein mußte? Ammerding ist nämlich Endstation des Bahndienstes, so daß sich hoffen ließ, daß man dort die Wagen des leeren Zuges nach liegend gebliebenen Gegenständen durchsucht hätte. „Ja, wohl,“ heißt es, „der Schirm ist abgegeben.“ Ich zahle natürlich mit einem Strohseufzer ein gutes Trinkgeld und habe nun wenigstens den einen Schirm gerettet.

So sehen Sie, schloß der lebenswürdige Erzähler, daß man auch bei zwei Schirmen naß werden und dann noch Unkosten haben kann.

Der Bumerang.

Die eingeborenen Australier besitzen ein Wurfholz, Bumerang genannt, in dessen Handhabung sie eine überraschende Geschicklichkeit bekunden. Mit verblüffender Sicherheit werfen sie das flache, etwas gebogene Holz 50, 60 Meter weit in die Luft; dort dreht es von selbst in elegantem Bogum und kehrt zu seinem Ausgangspunkte zurück, nachdem es eine birnenförmige Kurve beschreiben hat. Der Flug wirkt ganz unfassbar auf jeden, der ihn zum ersten Male sieht, und regt zu lebhaftem Denken über die physikalischen Ursachen an, die sich aus der Form des Holzes und der Wirkung des Luftwiderstandes, der Geschwindigkeit des geworfenen Bumerangs und der Erdanziehung ergeben.

Professor Baudler hat deshalb versucht, das Experiment im kleineren Maßstabe auszuführen, und es ist ihm gelungen, einen kleinen Bumerang aus Aluminium nebst einer Wurfvorrichtung zu konstruiren, mittelst welcher man in einem Hofraal von mäßigen Dimensionen das Experiment sicher anstellen kann. Die Bumerangs werden aus Aluminiumblech von 0.5 Millimeter Dicke geschnitten und durch Hämern auf einer Seite konvex gemacht. Die Dimensionen betragen 6 bis 10 Centimeter. Um diese Bumerangs zu schleudern, dient eine flache Stahlfeder, die auf einem an den Tisch anschraubbaren Fußbrette vertikal befestigt ist. Ein verstellbares Tischchen dient zur Auflage des Geschosses, welches durch Zurückziehen der Feder und Loslösenlassen fortgeschleudert wird. Der Bumerang fliegt etwa 5 bis 6 Meter schief aufwärts und

lehrt, wenn er kein Hinderniß vorfindet, ungefähr zum Ausgangspunkt zurück.

Naiv.

Bahnarzt: Ich will die schlechten Zähne herausnehmen und Ihnen dafür ein ganz neues Gebiß machen!

Dame: Muß ich da noch etwas bezahlen?

Frei nach Heine.

Ein Droschkengaul steht einjam Im Norden am Humboldtthain Und krißt einen Saß voll Dackel Melancholisch in sich hinein. Er träumt von einem Jafser, Der fern in Garben liegt, Und denkt: „Wozu wächst nun so was, Wenn man es doch nicht kriegt!“

Unbedacht.

Lehrer: Gestern ist im Tiboli eine Thierartawane eingetroffen. Wer von euch also das größte Kammeel der Erde sehen will, kann um vier Uhr zu mir kommen.

Mrs. Winslow's Soothing Syrup

seit über 60 Jahren von Millionen von Müttern den Kindern erfolgreich beim Zahnen gegeben, beruhigt, erweicht das Zahnfleisch, lindert alle Schmerzen, kurt Blähungen. Das beste Mittel gegen Durchfall. In allen Welttheilen in Apotheken zu haben. Verlangt nur Mrs. Winslow's Soothing Syrup; nehmt nichts anders! Kretet 25 Ct.

Alfred E. Weidner, Baumeister.

Alle in mein Fach schlagende Arbeit kann im Contract oder Tagelohn annehmen. Gute Arbeit und reelle Behandlung garantiert.

Holz!

Warum grünes Holz brennen, wenn man gutes trockenes bekommen kann? Ich habe acht Carladungen Post Oak und Rothbuche bekommen und bin jetzt im Stande, nur gutes und trockenes Holz zu liefern. J. Popp. Telephon 34.

Land zu verkaufen,

und kleine Plätze, alles gutes schwarzes Land mit gutem Wasser; es wird im Durchschnitt von 2 bis 3 Ballen Cotton per Jahr auf diesem Land gezogen. Friz Strawn in a n n, Marwell, Texas.

Antunft und Abgang der Post:

Von Neu Braunfels über Sattler nach Kranes Mill um 7 Uhr morgens (sonntags ausgenommen); Antunft in Neu Braunfels um 4 Uhr nachmittags.

Von Neu Braunfels über Smithson's Valley nach Wesson, um 11 Uhr vorm. jeden Montag und Freitag; Antunft in Neu Braunfels um 3 Uhr nachmittags jeden Dienstag und Samstag.

Die Rural Free Delivery Carriers verlassen Neu-Braunfels um 9 Uhr morgens und kommen um 4 Uhr nachmittags zurück.

Alle Postfächer müssen, wenn sie rechtzeitig heftet werden sollen, mindestens 30 Minuten vor Abgang der Post in die Lager Office aufgegeben werden. Otto Heilig, Postmeister.

Acht

Personenzüge täglich aus Neu-Braunfels auf der S. & N. Bahn, wie folgt:

Nach Süden	
No. 5	7:55 morgens.
" 7	11:40 morgens.
" 9	5:20 abends
" 3	9:10 abends
Nach Norden	
No. 10	4:59 morgens
" 8	8:59 morgens
" 4	2:31 nachmig.
" 6	8:47 abends.
Zug No. 4, der „Highflyer“, ist nur eine Nacht unterwegs nach St. Louis und hat „Through Cars“, das heißt Wagen, die direkt nach St. Louis gehen. Mit diesem Zuge kommt man am schnellsten nach allen östlichen Städten.	
Mit Zug No. 6 kann man in „Chatt Cars“ ohne Umfragen nach Dallas, Ft. Worth, Stationen in Oklahoma, Kansas City und St. Louis gelangen.	
Züge No. 8 und 9 sind Vorkabzüge.	
W. A. Mims, Ticket-Agent.	
Abfahrt der Personenzüge der S. & N. Bahn von Neu-Braunfels.	
Nach Süden.	
No. 243	8:04 abends.
No. 241 (Alamo Special)	5:14 morgens
No. 235 (Ripr)	6:24 morgens
Nach Norden:	
No. 244	8:43 morgens.
No. 236 (Ripr)	10:06 abends.
No. 242 (Alamo Special)	11:25 abends.

Neu-Braunfels
Zeitung.
Vom Braunfels, Texas.
Herausgegeben von der
Neu-Braunfels Zeitung & Publishing Co.
Jul. Giesede, Geschäftsführer.
G. J. Deim, Redakteur.
Reisender Agent:
John Rieck, Braden, Texas.
Die „Neu-Braunfels Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorauszahlung. Nach Deutschland \$3.00.

Candidaten-Anzeigen.

Wir sind beauftragt, Herrn J. C. Weir als Kandidaten für das Amt des Senators des 21. senatoriellen Bezirks von Texas anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn W. A. Palmer von San Marcos als Kandidaten für das Amt des Staats-Senators des 21. senatoriellen Bezirks von Texas anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn W. M. Giese als Kandidaten für die Wiederwahl als Legislatur-Repräsentant des 90. Districts, bestehend aus den Counties Hays und Comal, anzuzeigen. Herr Giese unterwirft seine Candidatur der Entscheidung der demokratischen Vorwahl.

Wir sind beauftragt, Herrn M. W. Rogers als Kandidaten für das Amt des Legislatur-Repräsentanten des 90. Districts, bestehend aus den Counties Comal und Hays, anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn Robert J. Nixon von Gonzales als Kandidaten für das Amt des District-Anwaltes des 25. Gerichtsbezirks von Texas anzuzeigen. Herr Nixon unterwirft seine Candidatur der Entscheidung der demokratischen Vorwahl.

Wir sind beauftragt, Herrn Adolph Stein als Kandidaten für die Wiederwahl als County-Richter von Comal County anzuzeigen, der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn H. Tausch als Kandidaten für die Wiederwahl als District- und County-Clerk von Comal County anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn Herbert G. Henne als Kandidaten für die Wiederwahl als County-Anwalt von Comal County anzuzeigen, der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn W. H. Adams als Kandidaten für das Amt des Sheriffs und Steuereintnehmers von Comal County anzuzeigen.

Wir sind beauftragt, Herrn Georg Reininger als Kandidaten für das Amt des Sheriffs und Steuereintnehmers von Comal County anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn Hermann Habel als Kandidaten für das Amt des Sheriffs und Steuereintnehmers von Comal County anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn Alfred A. Koth als Kandidaten für das Amt des Sheriffs - Amt anzuzeigen.

Wir sind beauftragt, Herrn E. D. Koth als Kandidaten für das Amt des Sheriffs von Comal County anzuzeigen. Der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn Gus Reininger als Kandidaten für die Wiederwahl als Sheriff von Comal County anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Primärwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn Morris Boff als Kandidaten für das Amt des County-Schapmeisters anzuzeigen. Der demokratischen Primärwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn August Triese als Kandidaten für das Amt des County-Schapmeisters anzuzeigen. Der demokratischen Primärwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn Emil Soeder als Kandidaten für das Amt des Schapmeisters von Comal County anzuzeigen. Herr Soeder unterwirft seine Candidatur der Entscheidung der demokratischen Vorwahl.

Wir sind beauftragt, Herrn Joe Corch als Kandidaten für das Amt des Schapmeisters von Comal County anzuzeigen. Herr Corch unterwirft seine Candidatur der Entscheidung der demokratischen Vorwahl.

Wir sind beauftragt, Herrn A. E. Coetz als Kandidaten für das Amt des Schapmeisters von Comal County anzuzeigen.

Wir sind beauftragt, Herrn Joseph Oberkamp als Kandidaten für das Amt des Schapmeisters von Comal County anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn Carl Roepel als Kandidaten für die Wiederwahl als Commissioner von Precinct No. 1 von Comal County anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn J. J. Heidrich als Kandidaten für das Amt des County-Commissioners für Precinct No. 2 von Comal County anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn Jacob Friesenbach als Kandidaten für das Amt des Commissioners von Precinct No. 2 von Comal County anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn Willie Stratemann als Kandidaten für das Amt des Commissioners von Precinct No. 2 von Comal County anzuzeigen. Wahl im November.

Wir sind beauftragt, Herrn Theodor Bose als Kandidaten für das Amt des Commissioners von Precinct No. 3 anzuzeigen, der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn Carl Soehling als Kandidaten für die Wiederwahl als Commissioner von Precinct No. 4 von Comal County anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn P. H. Melvin als Kandidaten für die Wiederwahl als Sheriff von Guadalupe County anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn R. A. Houston als Kandidaten für das Amt des Sheriffs von Guadalupe County anzuzeigen, der republikanischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn Geo. B. Hollamon als Kandidaten für das Amt des Sheriffs von Guadalupe County anzuzeigen, abhängig von der Entscheidung der republikanischen Vorwahl.

Wir sind beauftragt, Herrn Hugo Starke als Kandidaten für die Wiederwahl als Sheriff von Guadalupe County anzuzeigen, der Entscheidung der republikanischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn H. J. Blumberg als Kandidaten für das Amt des Steuereintnehmers von Guadalupe County anzuzeigen, der republikanischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn Martin Ruppel als Kandidaten für das Amt des County-Richters von Guadalupe County anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Primärwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn H. M. Wurzbach als Kandidaten für die Wiederwahl als County-Richter von Guadalupe County anzuzeigen, der republikanischen Vorwahl am 25. Juli.

Wir sind beauftragt, Herrn B. D. Lindsey als Kandidaten für das Amt des Sheriffs von Brazos County anzuzeigen, der demokratischen Vorwahl am 25. Juli unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn J. C. (C. H. A.) Baker als Kandidaten für den Gerichtsbezirk, welcher Brazos County umfasst, anzuzeigen, der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn Green W. Mills als Kandidaten für die Wiederwahl als Friedensrichter von Precinct No. 1 von Caldwell County anzuzeigen, der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn J. L. Lane jr. als Kandidaten für das Amt des Constable von Precinct No. 1 von Caldwell County anzuzeigen, der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn J. B. Hattitt als Kandidaten für die Wiederwahl als County-Anwalt von Caldwell County anzuzeigen, der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn W. E. McDowell als Kandidaten für die Wiederwahl als County-Clerk von Caldwell County anzuzeigen, der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn J. Ler Wagner als Kandidaten für das Amt des Steuereintnehmers von Caldwell County anzuzeigen, der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn Henry Fiesler als Kandidaten für das Amt des County-Anwaltes von Caldwell County anzuzeigen, der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn J. J. Sanders als Kandidaten für die Wiederwahl als Sheriff von Caldwell County anzuzeigen, der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn E. M. Storey als Kandidaten für das Amt des Schapmeisters von Caldwell County anzuzeigen, der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn Geo. W. Alexander als Kandidaten für die Wiederwahl als Steuer-Arbeiter von Caldwell County anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn J. D. Frank als Kandidaten für das Amt des Sheriffs von Caldwell County anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn J. M. Alexander als Kandidaten für die Wiederwahl als Steuer-Arbeiter von Caldwell County anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn J. D. Frank als Kandidaten für das Amt des Sheriffs von Caldwell County anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn J. M. Alexander als Kandidaten für die Wiederwahl als Steuer-Arbeiter von Caldwell County anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn J. D. Frank als Kandidaten für das Amt des Sheriffs von Caldwell County anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn J. M. Alexander als Kandidaten für die Wiederwahl als Steuer-Arbeiter von Caldwell County anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn J. D. Frank als Kandidaten für das Amt des Sheriffs von Caldwell County anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn J. M. Alexander als Kandidaten für die Wiederwahl als Steuer-Arbeiter von Caldwell County anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn J. D. Frank als Kandidaten für das Amt des Sheriffs von Caldwell County anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn J. M. Alexander als Kandidaten für die Wiederwahl als Steuer-Arbeiter von Caldwell County anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn J. D. Frank als Kandidaten für das Amt des Sheriffs von Caldwell County anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn J. M. Alexander als Kandidaten für die Wiederwahl als Steuer-Arbeiter von Caldwell County anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn J. D. Frank als Kandidaten für das Amt des Sheriffs von Caldwell County anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn J. M. Alexander als Kandidaten für die Wiederwahl als Steuer-Arbeiter von Caldwell County anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn J. D. Frank als Kandidaten für das Amt des Sheriffs von Caldwell County anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn J. M. Alexander als Kandidaten für die Wiederwahl als Steuer-Arbeiter von Caldwell County anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn J. D. Frank als Kandidaten für das Amt des Sheriffs von Caldwell County anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn J. M. Alexander als Kandidaten für die Wiederwahl als Steuer-Arbeiter von Caldwell County anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn J. D. Frank als Kandidaten für das Amt des Sheriffs von Caldwell County anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Vorwahl unterworfen.

ichosen. Vater wohnte in letzter Zeit in Beaumont und war auf Besuch nach Kuling gekommen. C. T. Greenwood wollte ihn wegen Friedensstörung verhaften, und er soll sich widerlegt haben. Greenwood will in Selbstverteidigung gehandelt haben. Er wurde unter \$1000 Bond gestellt.

In der Familie die Herrn Otto Boenig in Guadalupe County ist am 7. Juni ein Töchterlein angekommen.

Die Herren Fritz und W. Gaeder haben das Eigentum des Herrn John Dick in Cibola für \$4500 gekauft.

Der Seguin Stadtrath nahm in seiner letzten Sitzung Angebote für den Bau einer Stadthalle und Feuerweh-Station entgegen. Die Angebote waren wie folgt: Baxter-Granfield Construction Co., \$5,547.68. Jno. W. Goodrum, \$5,700. J. W. Simmons, \$5,900. C. F. Blumberg, \$6,555. A. F. Koeller, \$6,175. Koeller Bros., \$5,587.80. W. M. Beard, \$8,770. Bertram Bros., \$7,685. Die Baxter-Granfield Construction Company von San Antonio erhielt den Contract.

Die Aransas Bah-Bahn will ihre eigenen Schwellen gießen und zu diesem Zwecke eine Million Catalpa-Bäume pflanzen lassen.

Am Freitag, den 12. Juni um 11 Uhr abends starb in der Nähe von Marion Frau Johanna Kropp, geborene Töhne Gattin des Herrn Heinrich Kropp jr., im hohen Alter von 83 Jahren, 11 Monaten und 17 Tagen. Sie war im Jahre 1824 in Sellenstedt, Hannover, geboren. Am 8. Mai 1854 verheiratete sie sich mit ihrem sie überlebenden Gatten, mit dem sie vor einundfünfzig Jahren nach Texas kam. Hier wohnte die Familie zuerst fünfzehn Jahre lang in der Comalstadt bei Neu-Braunfels. Seit sechshunddreißig Jahren wohnt die Familie an der Santa Clara. Die Beerdigung fand am Samstag Nachmittag um 3 Uhr auf dem Friedhofe bei Marion durch Herrn Pastor Lemble statt. Die trauernden Hinterbliebenen sind der hochbetagte Gatte, drei Söhne (Heinrich, Wilhelm und Friedrich Kropp), eine Tochter (Frau Anna Klinge), elf Enkelkinder, zwei Urkel, drei Schwiegerkinder, ein Schwiegersohn und viele sonstige Verwandte und Bekannte. Ein Sohn, Herr Ernst Kropp, ist der Verstorbene vor zwei Jahren im Tode vorangegangen.

Eine Petition mit 673 Unterschriften wurde letzte Woche beim County-Richter von Hays County eingereicht, in welcher um die Anordnung einer Wahl ersucht wird, in welcher entschieden werden soll, ob Kyle die Hauptstadt von Hays County werden soll, oder ob San Marcos es bleiben soll.

Allein an dem Eigentum der Bahnen in Texas sollen die Stürme, welche im verflochtenen Monat den Süden und Südwesten heimgesucht haben, Schaden im Betrage von \$10,000,000 bis \$12,000,000 angerichtet haben.

Das ausblühende Städtchen Nixon feiert am 25. Juni den zweiten Jahrestag seiner Gründung, wozu dem Redakteur der „Neu-Braunfels Zeitung“ eine freundliche Einladung zugegangen ist. Nixon liegt in einer reichen Gegend und hat eine glänzende Zukunft.

Herr Frank S. Roberts von Lockhart, welcher Candidat für das Amt des Senators des Bezirks war, zu welchem auch Comal County gehört, hat sich von der Candidatur zurückgezogen.

In dem Legislaturbezirk, der Guadalupe County umfasst, bezieht sich Niemand um die Nomination als Legislaturmitglied in der demokratischen Vorwahl am 25. Juli.

Im Pandora-Berzirk in Wilson County fand am Freitag eine Prohibitionwahl unter dem Local Option-Gesetz statt. Die Gegner der Prohibition siegen.

Eine Versammlung antiprohibitionistischer Führer fand in San Antonio statt, in welcher die gegenwärtige Sachlage, und besonders die Wichtigkeit einer starken Bekämpfung der Prohibitionvor-

Die beste Gelegenheit
einen guten Anzug sehr billig zu kaufen, ist jetzt.
Alle \$10.00-Anzüge (3 piece) zu \$6.55.

Wir haben beinahe alle Größen noch an Hand. Es befinden sich darunter Anzüge, die man nicht für das Doppelte kaufen könnte — aber sie müssen fort, **wir brauchen den Raum.**

Eiband, Fischer & Altgelt.

Große Feuerwehr-Feier
gegeben von der

Neu-Braunfels Feuerwehr
in

Landas Park
am 4. Juli 1908.

Preise werden verteilt für alle Sorten Wettrennen, woran sich Jungens, Mädchen, Damen, verheiratete Frauen, Herren und Mitglieder der verschiedenen Feuerwehr-Compagnien beteiligen können.

Musik den ganzen Tag.
Abends um 9 Uhr findet ein **großes Feuerwerk** auf dem Wasser in Landas Park statt, und zum Schluß ein **großer Ball.**

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

lage in der demokratischen Vorwahl am 25. Juli besprochen wurde. Unter den Anwesenden befanden sich Chester D. Terrell, Max Stiefel, Albert Hohrath und W. A. Wurzbach von San Antonio, J. L. Storey von Lockhart, Jake Wolters von Houston, W. A. Trendmann von Bellville und D. A. Paulus von Ballettsville.

Als Alfred Alves in Cibola eine Weißbierflasche öffnen wollte, zerbrach diese und zerchnitt ihm eine Ader, so daß er ziemlich viel Blut verlor, bevor ärztlicher Beistand erreichbar war.

In Maxwell ist Herr A. F. Ruebblum als Lehrer wiedergewählt worden.

Die Hermannsöhne, neulich das große Fest bei Lockhart gaben, haben den Betrag, der nach Abzug aller Unkosten von den Einkünften des Festes übrig blieb, der „Lockhart Cemetery Association“ geschenkt. Es waren ungefähr \$20 übrig geblieben.

Südlich von San Antonio an der J. & G. R. Bahn gegen Cotulla und Laredo zu war letzte Woche schon viel offene Baumwolle in den Feldern.

Unter den Graduirten der Staats-Universität befindet sich Herr Hilmar Weinert ein Sohn des Herrn J. C. Weinert von Seguin.

In Van Army in Begar County wurden am 6. Juni schon zwei Ballen Baumwolle geginn.

In Williamson County läuft der Prohibitionist J. T. Roche gegen den Antiprohibitionisten Sam Davis als Legislaturmitglied. In der Vorwahl am 25. Juli wird entschieden, wer von den beiden nach Austin geht.

D. S. Lattimore wird in der Juli-Vorwahl gegen Richter Davidson von der „Court of Criminal Appeals“ laufen. Lattimore ist ein prominenter Prohibitionist.

Herr A. S. Wertheim von Boerne wird im Herbst die Leitung der Schule in Waring übernehmen.

Gewünscht
für ein General Merchandise Geschäft ein junger, unverheirateter Mann mit Erfahrung, muß deutsch und englisch sprechen können. Reflektierende werden ersucht, persönlich vorzusprechen bei S. H. Lemmer & Co. in Kyle.

Dankagung.
Allen, die uns während der Krankheit, beim Tode und bei der Beerdigung unserer geliebten Gattin, Mutter, Großmutter und Urgroßmutter, Frau Johanna Kropp, geb. Töhne, ihre Theilnahme erwiesen haben, besond. Herrn Pastor Lemble für die trostreichen Worte im Hause und am Grabe, sprechen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank aus.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Dankagung.
Allen Bräuden, Nachbarn und Bekannten, die uns während der Krankheit und bei der Beerdigung unserer lieben Gattin, Mütter, Großmutter, Herrn Adolph Kreuzler, ihre Theilnahme erwiesen haben, sagen wir unsern herzlichsten Dank; besonders den Herrmannsöhnen, die uns treu zur Seite standen. Auch Herrn Pastor Krüger herzlichsten Dank für seine trostreichen Worte im Hause und am Grabe.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Zu verkaufen.
Ein Dry Goods-, Notions- und Glaswaaren-Geschäft. Passend für Mann oder Frau. — In der Haupt-Strasse gelegen, bestehend seit acht Jahren. Stock ungefähr \$2700. Großer Raum, können noch Occerries oder zueffügt werden. Man adressire: Barron & Co., 133 Soledad St., San Antonio, Tex.

Zu verkaufen.
Zwölf junge Schafstade, 1 1/2 Jahre alt, Preis \$12 das Stück. Hubert Runz Bergheim, Texas.

Zu verkaufen.
Ein Dry Goods-, Notions- und Glaswaaren-Geschäft. Passend für Mann oder Frau. — In der Haupt-Strasse gelegen, bestehend seit acht Jahren. Stock ungefähr \$2700. Großer Raum, können noch Occerries oder zueffügt werden. Man adressire: Barron & Co., 133 Soledad St., San Antonio, Tex.

Lehrer gesucht
für die Cordova Schule, Guadalupe Co. muß gut Englisch und Deutsch unterrichten können; 9 Monate Schule. Nur ein Lehrer mit Familie wird verlangt. Gehalt \$65.00 per Monat. Fred. Forst, Trustee, R. F. D. No. 1, Seguin, Tex.

Zu verkaufen.
Mein 1000 Ader enthaltender Bauplatz 14 Meilen nordwestlich von Neu-Braunfels an der San Antonio Road gelegen ist zu verkaufen. Um näheres wende man sich an
B. R. Smithson,
New Braunfels P. O., Tex.

Bird Saloon.
Oruene's Gebäude, Ecke San Antonio- und Capitol-Strasse.
Neue Einrichtung, die besten Getränke, Labal und Cigarren, aufmerksame und freundliche Bedienung. Erfrischende Restauration in Verbindung. Um geneigten Zuspruch bitten
D. Baetge
und Paul Lindemann

Lehrer gesucht
mit Familie für die Green - Hill Schule, Comal Co., der Englisch und Deutsch unterrichten kann; 9 1/2 Monate Schule. Gehalt \$400.
Herbert H. Hant,
Trustee,
Alb. H. Hant,
Dito H. Hant,
Pulverde, Brazos Co., Tex.

Geschäftsveränderung.
Vom 1. Juli an werde ich das Bistrot von Herrn F. Schulz geführte Geschäft in der Ost - Seguin-Strasse übernehme. Ich werde bestrebt sein, meine Kunden zu vormerkend und reell zu behandeln, und bitte um geneigten Zuspruch.
Hochachtungsvoll,
Frank Reiningert.

Zu verkaufen.
Zwölf junge Schafstade, 1 1/2 Jahre alt, Preis \$12 das Stück. Hubert Runz Bergheim, Texas.

Zu verkaufen:
Ein Dry Goods-, Notions- und Glaswaaren-Geschäft. Passend für Mann oder Frau. — In der Haupt-Strasse gelegen, bestehend seit acht Jahren. Stock ungefähr \$2700. Großer Raum, können noch Occerries oder zueffügt werden. Man adressire: Barron & Co., 133 Soledad St., San Antonio, Tex.

Dankagung.
Allen Bräuden, Nachbarn und Bekannten, die uns während der Krankheit und bei der Beerdigung unserer lieben Gattin, Mutter, Großmutter und Urgroßmutter, Frau Johanna Kropp, geb. Töhne, ihre Theilnahme erwiesen haben, besond. Herrn Pastor Lemble für die trostreichen Worte im Hause und am Grabe, sprechen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank aus.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Dankagung.
Allen Bräuden, Nachbarn und Bekannten, die uns während der Krankheit und bei der Beerdigung unserer lieben Gattin, Mutter, Großmutter, Herrn Adolph Kreuzler, ihre Theilnahme erwiesen haben, sagen wir unsern herzlichsten Dank; besonders den Herrmannsöhnen, die uns treu zur Seite standen. Auch Herrn Pastor Krüger herzlichsten Dank für seine trostreichen Worte im Hause und am Grabe.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Localities.

Am Samstag, den 13. Juni, fand im deutsch-protestantischen Pfarrhaus zu Neu-Braunfels die Vermählung des Herrn Fritz Fielm mit Fräulein Caroline Kramme statt.

Herr Walter Wagenführ und Frau Anna Wagenführ sind als neue Mitglieder in den Neu-Braunfels'igen Gegenständlichen Unterstützungverein aufgenommen worden.

Herr Frank Meyer, ein früherer Angestellter der „Neu-Braunfels'igen Zeitung“, ist jetzt Vormann der „Oranger News“.

In der Blüthe des Lebens, im Alter von 28 Jahren, 4 Monaten und 23 Tagen starb am Sonntag, den 14. Juni, an Unterleibsentsündung Fräulein Clara Heine, Tochter des bei Hünner wohnhaften Herrn Christian Heine, geb. Schwertfeger. Die so früh Entschlafene wurde geboren am 21. Januar 1880 in Comal County und dürfte ihre glücklichen Jugendjahre in einem recht lieben und innigen Eltern- und Geschwisterkreis verleben. Ihr Hingang wird schmerzhaft betrauert von den schwer getroffenen Eltern, den Brüdern, fünf Schwestern und zahlreichen Verwandten und Bekannten. Ein Bruder und drei Schwestern sind der Dahingegangenen bereits im Tode vorausgegangen, so daß die Eltern mit dem Ableben dieser früh Vollendeten die letzte ihrer Töchter oahingeben mußten. Die Beerdigung fand am Montag, den 15. d. M. unter zahlreicher Beteiligung vom Trauerhause aus auf dem Comalstädt Friedhofe statt.

Auf dem Feste bei Reinarz & Schwab am Sonntag hielten die Herren F. C. Reinert, Wm. Gieseler und F. J. Raier vor einer großen Versammlung sehr beifällig aufgenommene politische Reden. Die Redner wurden mit passenden Worten von Herrn Wm. Clemens vorgestellt.

Herr John Beeters ist als Lehrer der Lone Star-Schule gewählt worden.

Am Port's Creek ist nach langem Weiden die Gattin des Herrn Chr. Braune gestorben.

In der Gegend von Selma starb an einem Krebsleiden Herr Adolph Kreuzler.

Bei der Schlussfeier der Neu-Braunfels'igen Stadtschule am 27. Juni im Obernhaus wird auch ein kleines deutsches Theaterstück, „Ein Rundreise-Geschenk“, von Mitgliedern der graduierenden Klasse aufgeführt werden.

Der Staatssekretär hat einen Freibrief ausgestellt für die Henne Lumber Company von Neu-Braunfels. Die Incorporatoren sind: Louis Henne Sr.; Adolph Henne und Herbert G. Henne. Kapital \$50,000.

An der Familie des Herrn Harry Merzle ist am 6. Juni ein Töchterlein angekommen.

Der Neu-Braunfels'ige Schulrath hat Fräulein Hulda Karbach als Lehrerin gewählt. Alle Stellen an der hiesigen Stadtschule sind jetzt besetzt.

Herr Ad. Stein bewirbt sich um die Wiederwahl als County-Richter von Comal County, und läßt die Bürger in der demokratischen Vorwahl über seine Candidatur entscheiden. Herr Stein hat dieses Amt seit zwei Jahren gewissenhaft und unparteiisch verwaltet und wird, wenn wiedergewählt, auch fernerhin bestrebt sein, seinen Pflichten gerecht zu werden.

Am Sonntag wimmelte es förmlich von Automobilen in der Stadt. Eine große Herde dieser Ungethume war aus San Antonio gekommen.

Bei Herrn Max Altgelt und Frau, geb. Coreth, ist ein Töchterlein angekommen.

Kinder im Schulalter im Unabhängigen Bezirk Neu-Braunfels:

Weiß: Knaben 243, Mädchen 274; Gesamtzahl der weißen Kinder, 517.

Farbig: Knaben 24, Mädchen 30; Gesamtzahl der farbigen Kinder, 54.

Gesamtzahl aller Kinder im Schulalter, 571.

Unser Reisender, Herr John Witech, wird Ende dieser Woche unsern werthen Abonnenten in und bei Boerne seine Aufwartung machen.

Der hiesige „Social“ Kegellclub trifft Vorbereitungen für ein großes Preisfest am 12. Juli.

Bundesjuden, die am Montag auf dem Wege nach Leon Springs durch die Stadt kamen, hatten eine „Bänd“ bei sich. Eine Sammlung wurde veranstaltet und das Ergebnis war ein schönes Concert am Abend auf der Plaza.

Da Hanslian vor einigem Jahren mit Frau und Kind auch durch Neu-Braunfels kam, dürfte die folgende Nachricht aus Hamburg hier mit Interesse gelesen werden: Der „Weltmeisterdauergeher“, der bekannte „Globetrotter“ Anton Hanslian aus Wien, der seit dem 12ten September 1900 infolge einer Wette von Wien aus Frau und Kind in einer Sportstarke um den Erdball schob, hat jetzt den Dauermarsch beendet und ist hier eingetroffen. Hanslian hat während der 7-jährigen Wanderung 49,800 Kilometer zurückgelegt, täglich neunzehn Kilometer. Er gebrauchte 104 Paar Schuhe und machte 18,000 photographische Aufnahmen. Sein Weg ging durch Europa, Amerika, Australien und China. Hier wurde er „in den Rußisch-Japanischen Krieg verwickelt“ und wäre beinahe als Spion erschossen worden. Seine Gattin bekam durch diese Aufregung ein Revolenleiden, dem sie im vorigen Jahre in Sunderland (England) erlegen ist. Die schlimmste Zeit erlitt Hanslian in Arizona, wo er sechs Tage kein Haus sah und vier Tage lang keinen Tropfen Wasser hatte. Er erlebte zahlreiche Jagdabenteuer mit Panther, Tigern, Löwen und Schlangen. Sein hübsches Töchterchen hat die Strapazen ausgezeichnet überstanden. Da seine Frau gestorben ist, erhält Hanslian nur zwanzigtausend Mark, die Hälfte der Wette, ausbezahlt. Hanslian will fortan seine Tage in Sunderland in Ruhe verbringen.

Herr Theodor Boje von Pulverde bewirbt sich um das Amt des Commissioners von Precinct No. 3 von Comal County, und unterwirft seine Candidatur der Entscheidung der demokratischen Vorwahl. Ein besserer Mann für dieses verantwortliche Amt könnte nicht gefunden werden.

Das demokratische Executive-Comite von Comal County kam am Montag, wie gesetzlich vorgeschrieben, im Courthouse zusammen, um die Vorbereitungen für die Vorwahl am 25. Juli zu treffen. Zugewesen waren Vorsitzender F. J. Raier, Sekretär Emil Voelcker und die Mitglieder J. H. Boje, Albert Markwardt, Ed. J. Kuebel, Harry Goldenbagen, S. Dies, F. Hampe und Dr. Garwood.

Die Reihenfolge der Candidaten-Namen auf dem Vorwahl-Ticket wurde, wie gesetzlich vorgeschrieben, durch das Loos entschieden. Das Resultat ist wie folgt:

- Sheriff: 1. Babel. 2. Reininger.
- Assessor: 1. Rohde. 2. Reininger.
- Schafmeister: 1. Boje. 2. Coreth. 3. Oberkamp. 4. Voelcker. 5. Friesch.
- Commissioners Precinct No. 2: 1. Friejenbahn. 2. Heibrich. Senator: 1. Weinert. 2. Palmer.
- Repräsentant: 1. Rogers. 2. Giesler.
- Governor: 1. Campbell. 2. Williams.
- Lieutenant-Governor: 1. Geers. 2. Davidson.
- Generalanwalt: 1. Davidson. 2. Wynne.
- Comptroller: 1. Barter. 2. White. 3. Stephens. 4. Barter. 5. Blades.
- Eisenbahn-Commissär: 1. Colquhitt. 2. Thomas.
- Land-Commissär: 1. Robinson. 2. Stone.

Schulsuperintendent: 1. Cousins. 2. Alderice. Richter des Appellationsgerichtes für Criminalsachen: 1. Davidson. 2. Vattimore.

Das Comite hatte ferner zu entscheiden, ob eine Majorität, oder eine Pluralität der Stimmen zur Nominierung der County-Beamten erforderlich sein soll. Eine „Majorität“ bedeutet mehr als die Hälfte der abgegebenen Stimmen; eine „Pluralität“ bedeutet die meisten Stimmen. Es wurde beschlossen, daß eine Pluralität genügend sein soll, um einen Candidaten zu nominieren. Wenn also mehr als zwei Candidaten sich um dasselbe Amt bewerben, wie es beim Schafmeistersamt der Fall ist, so gilt derjenige Beamte als nominirt, der in der Vorwahl die meisten Stimmen bekommt, wenn es auch weniger sein sollten, als die Hälfte aller abgegebenen Stimmen. Hätte das Comite angeordnet, daß eine Majorität zur Nominierung nötig sei, so hätten so lange neue Vorwahlen angeordnet werden müssen, bis schließlich ein Candidat mehr als die Hälfte der abgegebenen Stimmen erhalten hätte.

Dem Geetze nach müssen die Candidaten die Kosten der Vorwahl tragen, die sich vor zwei Jahren auf annähernd \$250 beliefen. Die folgenden Beträge wurden daher für die verschiedenen Candidaten festgesetzt:

Jeder Staats- und District-Candidat muß \$1 entrichten. Dieses ist der höchste Betrag, den das Geetz für diese Candidaten erlaubt. County- und Precinct-Memter: Jeder Sheriffs-Candidat, \$20; County-Richter, \$15; County-Anwalt, \$10; District- und County-Clerk, \$20; jeder Candidat für das Assessors-Amt, \$15; jeder Candidat für das Schafmeistersamt \$15; jeder Candidat für das Commissioners-Amt \$5; für das Friedensrichtersamt \$2.50.

Obige Beträge müssen bis nächsten Montag an den County-Vorsitzenden entrichtet werden. Es wurde beschlossen, das Vorwahl-Ticket wieder als Anzeige in der „Neu-Braunfels'igen Zeitung“ zu veröffentlichen, damit die Wähler es vor der Wahl gründlich studiren können.

Ein Sub-Comite, bestehend aus fünf Mitgliedern des Executive-Comites wurde gesetzlicher Vorschrift gemäß ernannt, um am zweiten Montag im Juli in Neu-Braunfels zusammenzukommen und das Manuscript des Wahlszettels auszumustern. Als Mitglieder dieses Comites wurden die Herren Markwardt, Dieb, Hampe, Kose und Goldenbagen ernannt.

Die nächste Versammlung des Executive-Comites findet am ersten Samstag nach der Vorwahl statt.

Frl. Eda Boje von San Anselmo schreibt uns, daß nicht sie, wie in der letzten Nummer berichtet wurde, sondern Frl. Tonie Boje in Pulverde als Lehrerin gewählt worden ist.

Herr E. F. H. Fischer zieht nach Tom Green County.

Eine gute Hafer- und Weizen-ernte hat es bei Pulverde gegeben; Hafer brachte 40 bis 50 Bushel und darüber, und Weizen bis 25 Bushel vom Aker.

Am Samstag, den 4. Juli 1908, werden alle Stores geschlossen sein.

Futter-Abgabe-Maschinen vollständig mit allem nötigen Zubehör bei 366 Eiband, Fischer & Aligelt.

Für die Sanbrüfung: Eine schöne Auswahl Kinder-Schuhen spottbillig bei Follie & Hampe's Ausverkauf. 367

Bon jetzt an sind Damen-, Herren- und Kinder-Schuhe zu haben bei F. E. S. Rowatny.

Unser großer Reduktions-Verkauf beginnt Samstag, den 20. Juni und dauert bis Samstag, den 27. Juni. Verschäumt ihn nicht!

Der Racket Store.

Ashbacher's Weiß- und Braunkies, das beste Sommergetränk.

Alles im Hause Nötige wie Vorhänge, Tischdecken, Bettdecken etc. mißlich billig im großen Reduktions-Verkauf im Racket Store.

Osborne Nähmaschinen, die leichtestlaufenden im Marke, und Osborne's Nähmaschinen bei H. D. Cruse in Goodwin. 32 61

\$27.50
kauft jetzt eine \$35 New Home Nähmaschine



Die beste Maschine auf dem Marke Wer halt eine braucht, sollte jetzt vorprechen, weil wir bloß noch einige haben. Follie & Hampe's Ausverkauf.

Unser großer Reduktions-Verkauf beginnt Samstag, den 20. Juni und dauert bis Samstag, den 27. Juni. Verschäumt ihn nicht!

Der Racket Store.

Trinkt Ashbacher's Weiß- und Braunkies.

Zu verrenten oder zu verkaufen ein neues, modernes Wohnhaus in Hoffmann's Addition. Ebenfalls noch ein schöner Bauplatz (62 bei 170) für \$125.00. Näheres bei L. A. Hoffmann.

3 gute second hand Surreys, sehr wenig gebraucht, sehr billig. 343 R. Holz & Son.

Alfred heißt er, Leder- Waare verkauft er, Für gute Sachen garantiert er, Recht billige Preise hat er, Eine Auswahl hält er, Das Geld dafür gern nimmt er.

Hardware (Blue Grass) findet Ihr da, Ohne Zweifel, besser Brand ist's ja; Miller, Haden, Heugabeln, Sichel, Axt, Hämmer, Hakens, Sägen, Nägel, Zangen, Heilen, Hobel—Na, alles was man braucht, hat er. Ashbacher's Weibhler ist gesund und wohlschmeckend.

Henden, Kragen, Krawatten, Hüte, Socken, Überalls billig bei Follie & Hampe's Ausverkauf. 367

Shirtwaists und Damen-röcke billig, billig in unserem großen Reduktions-Verkauf. Der Racket Store.

Hauptquartier für Getreide und Futter jeder Art. Landa's Mill Depot, Neu-Braunfels.

Beste Qualität reines nördliches geschältes Corn, weiß oder gemischt. Outer Soathofer und Futterbaser. Sorgsam - Samen, verschiedene Sorten soeben aus Kansas erhalten.

Heu und Stroh in Ballen. Corn, Cornstrot, Kleie und Baumwollsammen-Mehl.

Prompte und aufmerksame Bedienung. Niedrige Preise.

Das Eigentum, in welchem mein Sattlergeschäft sich befindet, ist zu verkaufen. Das einzige gutgelegene Grundstück, welches wohl in Neu-Braunfels zu annehmbarem Preise zu verkaufen ist.

Verlangt Ashbacher's Weiß- und Braunkies.

Schuhe für Groß und Klein. Jetzt ist die Zeit sie billig zu kaufen bei Follie & Hampe's Ausverkauf. 367

Osborne Nähmaschinen, die leichtestlaufenden im Marke, und Osborne's Nähmaschinen bei H. D. Cruse in Goodwin. 32 61

Dr. Peter Fahrney's Alpenkräuter Blutleber und sonstige Medicinen sind zu haben bei A. Follie.

Besonders niedrige Preise an allem Wuffelin: Damen-Unterleider in unserem großen Reduktions-Verkauf. Der Racket Store.

Ashbacher's Weibhler und Braunkies wird immer beliebter.

Don't Worry! Cankey Will Cure Me!

Geht's Ihren Hähnen auch so? Wie geben frei ein wertvolles Buch, worin alle Hähner-Krankheiten beschrieben sind und alle Mittel dafür; nur müssen Sie obiges Bild heraus schneiden und es zu uns bringen.

Eiband, Fischer & Aligelt.

W. O. W.

Nadeln und Knöpfe,
eine große Auswahl bei
F. C. Hoffmann,
Juwelier.

B. E. Voelcker,

Gändler in
Drogen, Medicinen und Chemikalien,
das vollständigste Lager von
Patent-Medicinen.
Schulbücher und Schreibmaterialien.
Romane und Novellen.
Deutsche und englische Zeitschriften.
In Anichts-Postkarten das Beste.
Rezepte werden Tag und Nacht von den besten und reinsten Präparaten usw. angefertigt.

Achtung,

Farmer und Viehzüchter!
Gebraucht Lone Star Screw Worm Einiment für Würmer an Vieh, Pferden, Kälbern, Schweinen u. s. w. Macht die Würmer auf der Stelle todt. Preis 55 Cents. fabrizirt und zum Verkauf bei
H. V. Schumann,
Apotheker,
Neu-Braunfels, Texas.

Eine große Auswahl deutsche Romane, Novellen und Erzählungen 15 Cents das Stück in
Hoffmann's Buchhandlung,
die
Postkarten-Station.
Eine große Auswahl neuer Postkarten soeben erhalten. Ganz besonders schöne Geburtstags-Karten in deutscher und englischer Sprache.

Bade-Anzüge Bade-Schuhe Bade-Kappen Wasser-Flügel

Henne & Follie

NEU-BRAUNFELS, TEX.

Farm zu verkaufen. enthaltend 170 Aker, wovon 110 in Kultur und der Rest in Pasture. Schwarzes Land, gute Gebälchkeiten, ausreichendes Wasser, 7 Meilen südlich von Neu-Braunfels an der Santa Clara. Nähere Auskunft ertheilt Henry F. Hoepf, Marion, Route 1.

Versammlungen des Republikanischen Clubs von Comal County finden jeden ersten und dritten Mittwoch in jedem Monat um 8 Uhr abends in Weiders Gebäude statt. Jebermann ist freundlich eingeladen.

Der gerettete Geldbrief.

Humorecke von C. Tromp-Schwinnig.

Stud. phil. Hieronymus Brand hatte eine schlechte Nacht gehabt. Einmal war er am Abend vorher schon um zehn Uhr von der Kneipe in seine Wohnung gegangen und eine solche totale Aenderung der gewohnten Lebensweise rächt sich bekanntlich immer; zum andern hatte er infolge seines frühen Aufbruchs nur die Hälfte seines gewohnten Quantums gerufen und das lag ihm wie ein schwerer Vorwurf auf dem Herzen; zum dritten war heute der 1. April und das war das schrecklichste.

In Wahrheit, Hieronymus Brand fürchtete sich heute vor dem Eintreffen des väterlichen Geldbriefes. Diese Furcht erscheint auf den ersten Blick dem geehrten Leser gewiß so selbst, daß er auf eine Erklärung besteht. Und diese war sehr einfach genug: Hieronymus hatte Schulden, viel Schulden, sehr viel Schulden. Er konnte seine Schulden längst nicht mehr überblicken. Sie waren ihm sonst ziemlich gleichgültig gewesen, aber heute war der Erste und ihn bangte um seinen Geldbrief.

Hieronymus war ein flottes Studio, aber in Bezug auf das Schuldenmachen von einiger Originalität. Er konnte so „überzeugend“ pumpen! Seine Couleurbücher achteten ihn deshalb doppelt hoch und boten ihm den Ehrenkneipnamen „Finanzminister“ an. Aber Hieronymus refusierte.

Unter Freundschaft hatte die Eigenheit, seine Gläubiger nicht nach der Höhe der Summe oder nach den Individuen zu klassifizieren, sondern nach Straßen. In einem Punkte war nämlich Hieronymus ungeheuer zariführend. Es widerstrebte ihm, bei helllichtem Tage an dem Hause eines seiner Gläubiger vorüber zu gehen. Infolgedessen hatte er zu dreiviertel aller Straßen der kleinen Universitätsstadt zu meiden und nur noch auf erstauklichen Umwegen gelangte er von seiner Wohnung in die Kneipe und auf den Festboden. Da in der Straße, in welcher das Universitätsgebäude lag, nicht weniger als fünf seiner Gläubiger wohnten, so hatte Hieronymus seine Begründungen für das laufende Nethergehen auf den Besuch der Collegien verzichteten müssen.

Es schlug halb sieben Uhr; da entwand sich Hieronymus, tiefen Ernst in den Zügen, seinem Bette und stieg mit der Miene eines zum Tode verurteilten und seiner Execution entgegengehenden Delinquenten in Seinkleider und Ranzonen hinein. Er hatte vor dem Einschlafen versucht, eine ungefähre Zusammenstellung seiner gläubigen Gläubiger im Geiste vorzunehmen, aber die Reihe war so lang geworden, daß er darüber einschielte. Im Traume waren ihm alle erschienen, die Manichäer, mit dem Originaltopfe und einer dem pulex irritans (vulgo „Floh“ genannt) gleichenden Gestalt. Irritiert hatten sie den armen Hieronymus im Traume genagt, ihn schaukelte noch, wenn er daran dachte.

Er setzte einen alten Stürmer auf das Haupt und sich selbst in den alten Blüschjessel, den seine Wirtin ihm als Familienstück dringend zur Schonung empfohlen hatte. Darauf versuchte er zu denken. Es ging nicht. Erst, als er seine lange Pfeife gestopft, entzündet und zur Hälfte leergeraucht hatte, gaben seine Gedanken ihm eine Audienz. Dabei haften seine Blicke fast auf einem Päckchen Briefe, die auf dem Tische lag gefunden hatten. Keine Hand hatte sie berührt, seit die Wirtin sie dorthin gelegt. Hieronymus hätte sich heute lieber den Finger abgebeissen, als diese Briefe geöffnet. Er kannte auf's Wort genau den Inhalt eines Jeden: „Wenn Sie morgen nicht zahlen, so —“

Dieses „so“ hatte dem guten Hieronymus stets den geringsten Kummer bereitet. Er hatte nichts, also war des Mahnens Nähe umsonst. Aber heute, heute war der 1. April, um ein halb zehn Uhr kam der Geldbriefträger — o, sein Vater war pünktlich mit

der Zuwendung des „Wechsels“ — und seine Ahnung sagte ihm, daß um dieselbe Zeit sein Zimmer besetzt gehalten werde von mindestens einem halben Duzend seiner blutigierigsten Gläubiger.

Und das Schlimmste war: alle seine alten Schliche fingen nicht mehr. Das Abwarten des Geldbriefträgers auf der Straße, das Abholen von der Post, das Sich-verheimlichen lassen — einmal hatten alle diese Anti-Manichäer-Mittelchen genügt, aber auch nur einmal. Und jetzt war die ganze Serie seiner Ausflüchte erschöpft.

Der arme Hieronymus dachte mit Trauer an die väterlichen Goldstücke, die er heute den Händen seiner Gläubiger mit seiner gewohnten Virtuosität nicht werde entreißen können.

Vorsichtig näherte er sich dem Fenster, um gleich darauf mit einem „Si verlußt!“ zurückzuprallen.

Unten vor dem Hause stand schon Löh Schmuß, der Schrecken aller Studiosen, deren Namenszüge er auf einem Papieroblongum mit farbigen Unterdruck und dem großgedruckten Worte „Wechsel“ in seinem Portefeuille trug. Resigniert trat Hieronymus zurück. Löh Schmuß stand schon Posten, das sagte ihm genug.

Die Wirtin brachte ihm mit auffällig erhabener Miene den Kaffee: „Herr Studiosus, unten stehen zwei Männer, die zu Ihnen wollen.“ „Ich weiß, ich weiß —“ murmelte Hieronymus mit einem Anflug eines gewissen galligen Humors. „Der eine ist schiefbeinig und kurz, der andere lang und dünn und sommerprohlig.“

„Herr, du meine Güte, so sehen sie aus!“

„Ich werde doch wohl meinen Schuster und meinen Schneider kennen!“ murmelte Hieronymus. „Ich bin in der Prophezei laune heute. Nachher kommt noch der dicke Lohberger vom Markte, dem ich fünfzig Mark schuldig bin, dann der Handschuhmacher, und wenn Sie draußen auf die Straße blicken, sehen Sie Löh Schmuß mit einem zusammengefalteten Papier dort stehen — das ist der schlimmste, denn der geht nicht weg!“

Die alte Wirtin glättete sofort ihre nicht mehr ganz weiße Schürze, zog dann fast schüchtern einen Kettel hervor und leate ihn auf den Tisch.

„Meine —“

„Ja, Ihre Auslagen. Ich sehe schon! Wenn ich nur den Geldbrief von meinem Alten vor den hungrigen Wölfen da draußen retten könnte. Sie erhalten Ihre paar Mark, wie immer, pünktlich. Aber heute — geben Sie acht, die Kerle fassen mir den Stephansboden auf der Treppe ab und nachher bin ich nackter an Geld, als in diesem Augenblicke, wenn dies überhaupt möglich wäre.“

In diesem Augenblicke pochte es an die Thüre und während die Wirtin in der Kammer verschwand, floß die Thüre, ohne daß Hieronymus „Herein“ gerufen hätte, auf und eine kleine Anzahl von Menschen, sämtlich mit sehr entschlossenen, ernsten Miene. Drang über die Schwelle, allen voran Löh Schmuß mit einem Hieronymus fastam bekannten länglichen Stück Papier.

werden, denn „Wir gehn nicht eher“ wurde sofort sechsstimmig wiederholt und Löh Schmuß wendete da zu betäubigend mit dem unglückseligen Wechsel. In diesem Augenblicke pochte es von neuem an die Thüre und in der gleich darauf sich öffnenden erichien ein Briefträger. Ein Ah! der Erwartung wurde laut, Hieronymus' Blässe wurde intensiver, allein nur ein Brief und eine Zeitung wurde abgegeben, kein Geldbrief.

„Machen Sie's sich bequem, meine Herren —“ sagte Hieronymus, mit dem schwachen Versuch, zu lächeln. „Sie geben nicht eher, bevor Sie Ihr Geld erhalten? — nun, dann sorgen Sie für möglichst bequeme Sitze. Warum haben Sie Ihr Bett nicht mitgebracht, Herr Schmuß? Ich fürchte, Sie werden, wenn auch Sie wie die anderen Herren hier warten wollen, für die nächsten Monate Ihrem gewinnbringenden Geschäft völlig entzogen sein.“

„Machen Sie schlechte Witze, aber befehlen Sie mir gutes Geld!“ gab Löh Schmuß latonisch zur Antwort, indem er sich auf dem Sofa niederließ während die anderen in unheilverständendem Schweigen sich auf die vorhandenen Stühle setzten.

Hieronymus suchte die Achseln. Er sah schon, was kommen mußte. Sein Geldbrief war unrettbar verloren. Mit einer Art treudigen Genugthuung erfüllte es ihn, daß sein Inhalt ja doch nicht reichen würde, um sie alle zu befriedigen.

„Hei — was schoß ihm da plötzlich durch den Kopf. Horatier — Curriatier — das famose Mittel, konnte er es nicht in Bezug auf seine Gläubiger anwenden?“

„Herr Stichel!“ wandte er sich plötzlich auffpringend, an den dünnen Schneider. „Darf ich Sie um eine Minute Gehör privatim bitten? Hier in meiner Kammer sind wir ungestört.“

Stichel folgte der einladenden Handbewegung und trat in das anstößende Gemach, wo Hieronymus also auf ihn einredete: „Herr Stichel, Sie haben da drinnen im Zimmer eine Reihe von Leuten gesehen, die Geld von mir verlangen. Ich könnte sie mit dem besten Willen nicht bezahlen, selbst wenn heute früh schon mein Wechsel anlangte, während dieser stets erst am Zweiten eintrifft. Ich will mit Ihnen eine Ausnahme machen, lieber Herr Stichel — ich werde Sie zuerst bezahlen, und bis auf den letzten Pfenning. Die anderen foppe ich, indem ich sie heute den ganzen Tag hier sitzen lasse. Morgen früh erst kommt mein Geld. Wollen auch Sie gefoppt werden, so bleiben Sie, wollen Sie das sein, für was die ganze Stadt Sie hält, ein geheimer Mann, so vergeuden Sie heute Ihre Zeit nicht auf meiner Stube!“

Damit schritt Hieronymus auf sein Zimmer zurück und mit nachdenklichem Antlitz folgte ihm Meister Stichel, der eine Weile hindurch mit einem Entschlusse zu kämpfen schien, dann aber seinen Hut nahm und entschlossen sagte: „Ich gehe, Herr Studiosus. Sie werden Ihr Wort halten!“

„Aber natürlich!“

Die anderen sahen sich etwas verdutzt an und mit halb erstem, halb verblüfftem Gesicht folgte nun der Schuster Hieronymus in das Nebengemach, in welches dieser ihn für eine kleine Weile einzutreten gebeten. Hier wurde ihm natürlich von dem pfiffigen Studenten genau dieselbe Standrede gehalten wie dem Schneider.

Auch diesmal wirkte die „Vereinglungs-Methode“, der Schuster ging, ihm folgten nacheinander die anderen; jedem einzelnen hatte Hieronymus die „Bevorzugung“ versprochen. Nur Löh Schmuß blieb kalt.

„Machen Sie mir doch vor kein K for ein U —“ lächelte er eifrig. „Wenn de anderen sind dumm genug zu gehen, Löh Schmuß werd bleiben, bis der Herr Studiosus kriegen sein Geld!“

„Machen Sie mir doch vor kein K for ein U —“ lächelte er eifrig. „Wenn de anderen sind dumm genug zu gehen, Löh Schmuß werd bleiben, bis der Herr Studiosus kriegen sein Geld!“

„Machen Sie mir doch vor kein K for ein U —“ lächelte er eifrig. „Wenn de anderen sind dumm genug zu gehen, Löh Schmuß werd bleiben, bis der Herr Studiosus kriegen sein Geld!“

„Machen Sie mir doch vor kein K for ein U —“ lächelte er eifrig. „Wenn de anderen sind dumm genug zu gehen, Löh Schmuß werd bleiben, bis der Herr Studiosus kriegen sein Geld!“

„Machen Sie mir doch vor kein K for ein U —“ lächelte er eifrig. „Wenn de anderen sind dumm genug zu gehen, Löh Schmuß werd bleiben, bis der Herr Studiosus kriegen sein Geld!“

„Machen Sie mir doch vor kein K for ein U —“ lächelte er eifrig. „Wenn de anderen sind dumm genug zu gehen, Löh Schmuß werd bleiben, bis der Herr Studiosus kriegen sein Geld!“

„Machen Sie mir doch vor kein K for ein U —“ lächelte er eifrig. „Wenn de anderen sind dumm genug zu gehen, Löh Schmuß werd bleiben, bis der Herr Studiosus kriegen sein Geld!“

„Machen Sie mir doch vor kein K for ein U —“ lächelte er eifrig. „Wenn de anderen sind dumm genug zu gehen, Löh Schmuß werd bleiben, bis der Herr Studiosus kriegen sein Geld!“

„Machen Sie mir doch vor kein K for ein U —“ lächelte er eifrig. „Wenn de anderen sind dumm genug zu gehen, Löh Schmuß werd bleiben, bis der Herr Studiosus kriegen sein Geld!“

„Machen Sie mir doch vor kein K for ein U —“ lächelte er eifrig. „Wenn de anderen sind dumm genug zu gehen, Löh Schmuß werd bleiben, bis der Herr Studiosus kriegen sein Geld!“

„Wer ist Ihr Anwalt?“

„Schmidt!“ stotterte der Kranke. „Dann würde ich ihn sofort holen lassen.“ Bleich und zitternd klingelte der Kermste nach seinem Diener.

„Wer ist Ihr Pfarrer?“ forschte der Arzt weiter.

„Pfarrer Braun... Aber glauben Sie denn, Doktor, wirklich —“

„Senden Sie sofort zu ihm! Ihr Vater sollte auch gerufen werden, ebenso —“

„Lieber Doktor, also meinen Sie wirklich ich muß sterben?“

Der Kranke fing an, bitterlich zu weinen.

Der Doktor sah ihn böse an. „Nein, das glaube ich nicht,“ antwortete er wütend, „Ihnen fehlt gar nichts! Aber ich will nicht der einzige sein, den man in einer solchen Nacht zum Narren hält.“

Botenschaft.

Ein Dienstmann brachte einer Dame ein Paket mit einem Brief. Die Dame (liest): „Am Feste sende ich Dir die beifolgende bescheidene Gabe. Mit Gruß Dein Komrad.“ — Bloß Gruß? Kein Kuß darbei?

Der Dienstmann: Ja, davon hat der Herr auch gesprochen — den sollt' ich mündlich ausrichten!

Aus der Dorfschule

„Karl, wie viel ist neun weniger neun?“

„Neun weniger neun ist eins.“

„Unfinn! Hör mal, Ihr habt zu Hause neun junge Entlein, nicht wahr? Sag, wenn Deine Mutter alle neun verkauft, wie viele bleiben noch?“

„Die alte Ente!“

„Thut mir leid, Herr Schmuß,“ sagte Hieronymus kalt und gleichgültig, „Sie wissen, daß ich mein Geld noch erwarte. Dann werden Sie bezahlt. Wenn der Brief contagios wirkte, es wäre allerdings schrecklich —“

„Herr Studiosus,“ begann Löh plötzlich mit festem Entschlusse. „Werd ich geh'n, wie die andern, so kommen, wieder morgen übermorgen, wenn Sie wollen lassen wechseln vorher das Geld von Ihrem Papa —“

„Er mit Freuden, Herr Löh,“ triumphierte Hieronymus hinter dem eilig sich entfernenden Lohher. „Frau Wirtin! holen Sie mir schnell ein splendides Frühstück. Sie alle in bekommen Ihr Geld!“ Und so wards. Um zehn Uhr traf der Geldbriefträger den Herrn Studiosus Brand bereits zum Ausgehen gerüstet an, als er ihm das Geld überbrachte. Der Geldbrief war für diesmal noch gerettet, er; daß Löh der Schneider und Schuster am anderen Morgen kein Geld bekamen, wird der geneigte Leser sich leicht denken können.

Farm zu verkaufen. 175 Acker; 64 Acker Feld, Rest Wald, 1/2 Meile von Schule, Store und Post-Office. Das Feld kann alles bewässert werden mit wenig Kosten. Dies ist einer der besten Plätze an der Guadalupe, 1/2 Meile River Front. Zu verkaufen bei Peter Rowley jr. Neu-Brannfels, Texas.

Wer die größte und beste Auswahl von Fischgeräthen sucht, gehe zu W. H. Gerlich, dem „Bicycle Doktor“.

Zu verkaufen. Farm, enthaltend 571 Acker. Näherer Auskunft erteilt D. L. Rowley, n. 7, Crane's Mill, Texas.

Zu verkaufen: Gute, trockene gelene Lots, und Lehm und schwarze Erde zum Auffüllen.

Neu-Brannfelsiger Gegen-sittiger Unterstüßungs-Verein. Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für Neu-Brannfels und Umgegend, auf eine einfache Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer. Keine Grade, kein getrautesden Umständen, keine Verbindung mit anderen Organisationen. Solche, die sich in den Verein aufnehmen lassen wollen, können sich durch einen der nachstehenden Mitglieder des Directiums anmelden lassen.

Dr. C. B. Windwehen Deutscher Zahnarzt. Stets zu finden im oberen Stockwerke von Streuws Gebäude.

M. J. McCauley, Thierarzt. Sie finden mich in Stippels Leiblad oder in Schumanns Apotheke.

H. G. HENNE, Deutscher Advokat. Neu-Brannfels, Texas.

Dr. A. GARWOOD Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. Office in Schumanns Apotheke; Wohnung gegenüber vom J. & G. N. Wohnhof. Sprechstunden von 8 bis 9 Uhr vormittags und von 1 bis 3 Uhr nachmittags.

Dr. A. H. Noster. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. Office und Wohnung, Seguin-Strasse, nahe der Deutsch-Protestantischen Kirche. Telephon No. 32. Neu-Brannfels, Texas.

F. J. Maier, Deutscher Advokat. Neu-Brannfels, Texas. Verträge, Testamente und andere geschäftliche Dokumente werden sorgfältig und rechtsgültig ausgefertigt. Ich habe Geld gegen gute Landbesitzer zu verleihen, und laufe gute „Bonds“ und „Notes“.

Anzeigen sollten immer so früh wie möglich und nicht später als Mittwoch morgens um 10 Uhr an uns gelangen, wenn sie in der betreffenden Nummer noch erscheinen sollen. Wir ersuchen unsere geehrten Kunden freundlichst, sich hiernach richten zu wollen. Achtungsvoll, Die Herausgeber.

N. Holz & Son haben immer die größte Auswahl in



Buggies und Surreys.



Studebaker und Mitchell Wagen.



Woods Mähmaschinen.



Hen-Rechen.

Senzen, Sichel, Hacken und Heugabeln, Garten-Schläuchen und Lawn Mowers. Alles zu den billigsten Preisen.

Das in... Briefe bis... nach Engl... auch nach... gehen... Anstalt, d... die Einna... werden. E... das Vorti... dern der... Genis her... hängt da... Union ab... erhöhte d... Gewicht l... Wort vo... halbe Un... Weltwert... Die Bresse... vom 10. I... Wattenne... Seltene... erien We... stand ein... schwarz e... vor dem... ren mit... Streit ge... bei ziem... wofür je... und Kohl... Die Lage... Compagn... vom W... von der... Olympic... sie an d... Schauspi... Die Gen... Pumps... Lambou... welters... welches... oe, bef... stauen i... einem I... langem,... nem To... dem hun... mit Klei... Volysga... mußten... Anzahl... Kriege... Krieg un... Erbedit... welche

ifen.
und
hen
lich,
tor.
fen.
te, trocken
u. z. z.
gegen-
ungs-
wehen
tarzt
ley,
VE,
kat.
OOD
ster.
und
ster.
ok.
Bantfcher-
Bendor't
sloon.
nöglich
ittwoch
e w. ge-
den Pume
erfunden
lisch, ist

Erstes und Weiteres.

Das in diesem Lande übliche System, Kriminalprozeße in den Zeitungen zu führen, ist durch einen Vorgang in Philadelphia gründlich discreditet worden. Als dortselbst vor zwei Jahren eine Grundbesitzers-Gesellschaft fallit, brachten die Zeitungen seitenslange Berichte über Veruntreuungen durch die Beamten und Andern, welche mit der Corporation in Verbindung standen. Unter der Vermittlung dieser Agitation berichtete die Grand-Jury Anklagen ein, denen zwei Beamte, darunter der Präsident und einer, der als Hauptschuldiger bezeichnet wurde, sich durch Selbstmord entzogen. Anzwischen wurden die Geschäfte der Corporation von einem ge-richtlich bestellten Verwalter in die Hände genommen, und das Re- sultat war, daß Veruntreuungen im geistlichen Sinne des Wortes nicht stattgefunden hatten und auch kein Verlust als Folge des Verhaltens der Angeklagten zu verzeichnen war. Den Unglücklichen, die sich in der durch die Pressehereien veranlaßten Aufregung das Leben nahmen, ist nachträglich die Ge- richtshaltung zuteil geworden, daß das Gericht eine zu dem Zweck einberufene Jury anwies, den guten Namen der Toten durch ein freisprechendes Verdict zu retten. Eine solche Presseberührung sollte nicht gebildet werden. In Eng- land wird sie energisch niederge- halten. Ein amerikanischer Repor- ter, der nach London kam, um die dortigen Zeitungen zu lehren, wie man Worte „aufschreibt“, flog schon am nächsten Tage nach seiner An- kunft auf sechs Monate in's Loch. Er wurde wegen Mißachtung des Gerichts bestraft, weil er, anstatt den Vorgang sachgemäß zu berich- ten, seine Ansicht über die Schuld der darin Verwickelten zum Besten gab.

Vom ersten Oktober an kosten Briefe bis zum Gewicht einer Unze nach England nur noch 2 Cents. Auch nach Mexico, Cuba und Cana- da gehen Briefe für 2 Cents. Gene- ral-Postmeister Meyer ist der Ansicht, daß durch billigeres Porto die Einnahmen der Post gesteigert werden. In dem Falle könnte auch das Porto nach den übrigen Län- dern der Weltpost-Union auf 2 Cents herabgesetzt werden. Doch hängt das von Beschlüssen der Union ab. Im verflohenen Jahr erhöhte der Weltpost-Berein das Gewicht der Briefe für das einfache Porto von 5 Cents auf eine ganze Unze, während vorher nur eine halbe Unze für einfaches Porto im Weltverkehr erlaubt war.

Die „Cincinnati Freie Presse“ berichtet in ihrer Ausgabe vom 10. Juni: Keger mit weißen Gattinnen sind nicht gerade eine Seltenheit im Polizeigericht, zum ersten Male aber seit langer Zeit stand ein Kaukasier mit einer tief- schwarzen Africanerin als Gattin vor dem Richter. Die beiden wa- ren mit einem anderen Keger in Streit geraten und hatten ihn da- bei ziemlich schlimm zugerichtet, wofür jedes von ihnen fünf Dollar und Kosten zu zahlen hatte.

Die Londoner hatten dieser Tage den seltenen Genuß, eine Compagnie schwarzer Soldaten vom westafrikanischen Regiment von der Waterloo-Station nach Olympia marschieren zu sehen, wo sie an den jährlichen militärischen Schauspielen teilnehmen wird. Die Leute waren barfuß, trugen Bumphosen, Kattjaden, rote Schärpen und rote Fäse. Die Tambours und Pfeifer wurden be- sonders bewundert. Das Gepäc, welches ihnen nachbesördert wur- de, bestand u. A. aus einem grauen Papagei, einer Buschhase, einem merkwürdigen Tiere mit langem, buschigem Schwanz, einem Tomtom, zwei Fässern Balmöl, zwanzig Säcken Affenaffen und hundert grünen Weinwandfäden mit Kleibern. Viele der Leute sind Volvgamiten, aber die Frauen mußten zu Hause bleiben. Eine Anzahl der Schwarzen trug die Kriegesmedaillen für den Afrikant- krieg und für die Sierra-Leone- Expedition. Das Empfangsessen, welches den Schwarzen offenbar

sehr zusagte, bestand aus Reis, zermalnten Rüben, Palmöl und Fisch. London scheint bisher keinen großen Eindruck auf die Schwarzen gemacht zu haben. Ein darüber befragter Soldat erwiderte, offenbar mit Rückerinnerung an ausgestandene Seerkrankheit: „Me very well now.“

Es können Festigkeit und Schrei'n Keinem fadenförmigen Grunde verleih'n Ein Kraft, die nicht drin ist — So wenig, wie ohne Fleisch und Schmalz Gehörig genommen Pfeffer und Salz Der Bouillon: wenn sie dünn ist.

Die schöne Frau hat nur einen strengen Richter: die häßliche Frau. Willst du nicht beständig großen Auf Verdruß und Schwierigkeit. Dann erklär' zu Bund'sgenossen Die Geduld dir und die Zeit.

Audere Mittel schlagen fehl. Jedes Frühjahr 5 oder 6 Jahre lang bekam ich einen Ausschlag, den nichts dauernd zu lindern schied. Schließlich probierte ich Hunt's Cure, die mir prompt half. Zwei Jahre sind vergangen, aber das Leiden ist nicht wiedergekehrt.“ Mrs. Kate Howard, Little Rock, Ark.

Mancher räumt Steine auf dem Wege seines Lebens in der Weise fort, daß er sie Andern vor die Füße wirft.

In gut regierten Staatsweifen werden die Aemter mit Männern, ist schlecht regierten die Männer mit Aemtern versehen.

Es dürfte wenig bekannt sein — denn es ist unlängst erst von Naturforschern zuverlässig nachge- wiesen worden — daß der größte Theil der giftigen Reptile, von denen die Erde heimgekehrt ist, entweder völlig oder doch nahezu taub ist und auch nur ein schwach entwickeltes Sehvermögen hat. Dem ist es wahrscheinlich zu verdan- ken, daß der Mensch von diesen Geschöpfen verhältnismäßig nur selten angegriffen wird, denn die Menschen hören und sehen die Schlangen eher, als sie von diesen gesehen oder gehört werden, und sie können also die Nähe der Reptile leichter meiden oder sich zu deren Abwehr vorbereiten.

Ihr Glück schmeiden Viele so, daß sie jeden Nebenmenschen als Amboß betrachten.

Drei Söhne des Prinzen Friedrich Leopold von Breußen haben zum Studium an der Hauptta- dettenanstalt in Groß-Lichterfelde in einer dortigen Villa Aufent- halt genommen und werden gemein- sam mit einem anderen Ka- detten unterrichtet.

Der alte Brauch im Hohenzollern- hause, wonach jeder Prinz ein Handwerk zu erlernen hat, findet nun auch bei den beiden älteren und jetzt in Lichterfelde weilenden Hohenzollernprinzen Anwendung. Prinz Friedrich Karl wird durch einen Schlossermeister in die Geheimnisse der Schlosser- handwerks eingeführt, während der 17jährige Prinz Friedrich Sigismund von einem Tischler- meister mit dem Tischlerhandwerk vertraut gemacht wird.

Durchschnittlich 41 Einwande- rer pro Tag wird in New York die Landung verweigert.

Die „Chicago Tribune“ — al- so ein amerikanisches Blatt — lieft in einem langen Leitartikel und Deutschen in diesem Lande die Le- biten, weil wir unseren Kindern unsere Muttersprache nicht besser beibringen und sie in der deutschen Sprache unterrichten lassen. Der hochgebildete und weitläufige Che- f-Redakteur der „Tribune“ weist da- rauf hin, daß unseren Kindern durch diese unentschuldbar Ver- nachlässigung eine werthvolle Ge- legenheit verloren ginge, und daß selbst die Ver. Staaten dadurch in kommerzieller Beziehung einen unberechenbaren Schaden erleiden. — Was die Deutschen dem deut- schen Zeitungsmann und dem deut- schen Geistlichen nicht zu glauben scheinen, wird ihnen jetzt von den Amerikanern als eine grobe Ver- nachlässigung vorgeworfen, und auch mit Recht. Es ist eine Schmach und Schande für das

Deutschtum! Diese Mahnung der „Chicago Tribune“ ist leider nur allzu wahr und gilt für manchen Deutschen, welcher nur zu gerne mit seinen Kindern englisch „rade- brecht“, anstatt denselben diesen unberechenbaren Schatz — die schöne, deutsche Muttersprache — zu erhalten.

(Fort Worth Anzeiger.)

Die besten Pillen. Nach 15jährigem Doctern wegen chronischer Indigestion, welches mich über \$200 kostete, half mir nichts so viel wie Dr. King's New Life Pills. Ich halte sie für die besten Pillen, die je verkauft wurden.“ schreibt B. F. Ayer, In- gleside, N. C. Unter Garantie zu haben in S. C. Boelckers Ap- theke.

Die technische Ausbeute der Meeresbewegungen.

Gleichzeitig werden jetzt in Ham- burg und Italien neue Versuche gemacht, um die Bewegungen der Meeresoberfläche in größerem Maßstabe als Kraftquelle für Elektrizitätswerke auszunutzen. Der deutsche Ingenieur Pein hat die Gesellschaft „Wasserkraft-Anla- gen“ in Hamburg begründet, um das regelmäßige Auf- und Abwo- gen von Ebbe und Fluth als Be- triebskraft verwertbar zu machen. Am Strande bei Groden an der Elbmündung wird an einem Wer- ke gebaut, das nicht nur für die elektrische Erleuchtung von Cur- haben, sondern auch für eine elek- trische Bahn nichts anderes wer- then will als die Bewegung von Ebbe und Fluth. Die von Pein dazu gemachten Studien ha- ben zu einer Reihe von Erfindun- gen geführt, die er sich hat paten- tieren lassen. Er verspricht aber, den elektrischen Strom billiger zu liefern, als es mit Kohlenfeuerung jetzt möglich ist. Natürlich kann dieses Verfahren, das sich die be- rechenbare Wiederkehr der gleich- artigen Bewegungen des Meeres zu Ruhe machen will, nur an sol- chen Stellen des Meeres ange- wandt werden, wo eine so starke Ebbe- und Fluthbewegung ist wie an der Nordsee.

Für die Ausnutzung der un- regelmässigen Wellenbewegung hat der italienische Major Ravelli vom Großen Generalstabe einen Ap- parat erfunden, den er „Mareno- tore“ benennt. Nachdem er ihn an der ligurischen Küste, wo es keine Ebbe und Fluth gibt, aus- probirt hatte, ließ er ihn sich in Europa und Amerika patentieren. Er besteht aus einer mit Schienen versehenen schiefen Ebene, die in das Meer hineinragt. Ein auf diesen Schienen beweglicher Karren soll von dem Druck der Wellenauf- wärts bewegt und durch seine eige- nen Schwere wieder zum Fallen gebracht werden. Durch diese Be- wegung sollen Pumpen betrieben werden, durch deren Arbeit der Druck der Wellen in gleichmäßig wirkende Kraft umgesetzt wird; die dann in Form von comprimierter Luft oder Elektrizität verwertbar werden soll. Im Kleinen ist die Wellenbewegung bereits seit sieben Jahren praktisch verwendet worden. Man benutzte dabei aber Schwim- mer, die ohne Führung auf u. ab be- wegt wurden. Die Ideestamm von dem deutschen Ingenieur Plehner, der schon 1873 in London ein Pa- tent darauf nahm. Durchgeführt und verbessert haben diesen Plan aber etwa gleichzeitig der Amerikaner Wright und der Deut- sche Gebre am Anfang dieses Jahr- hunderts. Wright ließ an der tali- formischen Küste drei große Schwimmer auf den Wellen schau- keln und übertrug ihre Bewegung mit Hebeln auf ein Pumpwerk, das einen aus Stahlplatten hergestell- ten Behälter mit Wasser füllte. Dieses Wasser trieb eine Turbine, die mit einer Dynamomaschine in Verbindung stand und dauernd 9 Pferdekraft lieferte. Mehr als ein bloßer Versuch sind die von Gebre erfundenen automatischen „Leuchtbojen“, die seit einigen Jah- ren vor der Elbmündung bei Bü- lum thätig sind. Sie geben in re- gelmäßigen Zwischenräumen ein helles, weithin sichtbares Licht und schlagen zugleich zwei Glocken an. Schon eine ganz geringe Wellenbe-

wegung genügt, um sie in Gang zu halten. Wenn jetzt die in Deutschland und Italien in großem Maßstabe ge- planten Unternehmungen zur Aus- beutung der Meeresbewegungen sich bewähren, so können die Zukunfts- sorgen über die Zeit, wenn die Kohlenvorräthe der Länder Euro- pas erschöpft sein werden, sich eini- germaßen beruhigen.

Von Rheumatismus braucht man sich nicht plagen zu lassen, da der Schmerz stets mit Chamberlain's Liniment gelindert und in den meisten Fällen auch kurirt werden kann. Die Linder- ung allein ist mehr werth, als der Preis beträgt. Macht Schlaf und Ruhe möglich. Sollte auch in chronischen Fällen der Linderung wegen gebraucht werden. Ver- liert den Nuth nicht, sondern probirt es. Zu haben bei S. V. Schumann.

Häuslicher Streit. Im Hause Meyer gab es Streit. Frau Meyer bildete sich nicht wenig auf ihre gute Erziehung ein und bei jeder Gelegenheit führte sie sie in's Treffen. So auch heu- te. Nachdem sie ihrem Manne des längeren und breiteren die Vorzüge des weiblichen Geschlechts ausein- andergelegt, schloß sie mit den Worten: „Die Frau ist unbleib- licher die Krone der Schöpfung!“ Und was führt Herr Meyer, dessen Bildung noch mancherlei Lücken aufwies, als Gegenbeweis an? „Ne, der stimmt nich“, sagt er. „Sieh mal, die scheensten Sa- chen uff der Welt, allens was leuch- tet und sticht macht, sind doch männlich. Zum Beispiel: der Jas, der Seidel, der Ziehharn!“

Mit gleicher Münze. Dienstmädchen: Empfehlung von Herrn Knattrich und Sie möch- ten Ihren Hund erschießen — der bellt die ganze Nacht — Nachbar Krause: Bestellen Sie wieder eine Empfehlung und Herr Knattrich möchte seine Tochter ver- giften, die spielt den ganzen Tag Klavier!

Aus der Schule. Lehrer (im deutschen Unterricht): „Wir wollen jetzt Sätze bilden mit den persönlichen Fürwörtern ich, du u. i. w. Wenn zum Bei- spiel der Vater sagt: „Ich geh' jetzt aus.“ — wie sagt die Mutter zu ihm: „Du —?“ Schüler: „Du bleibst zu Hause!“

DIARRHOEA

There is no need of anyone suffering long with this disease, for to effect a quick cure it is only necessary to take a few doses of Chamberlain's Colic, Cholera and Diarrhoea Remedy. In fact, in most cases one dose is sufficient. It never fails and can be relied upon in the most severe and dangerous cases. It is equally valuable for children and is the means of saving the lives of many children each year. In the world's history no medicine has ever met with greater success. PRICE 25c. LARGE SIZE 50c.

Diarrhoea

When you want a quick cure without any loss of time, and one that is followed by no bad results, use Chamberlain's Colic, Cholera and Diarrhoea Remedy. It never fails and is pleasant to take. It is equally valuable for children. It is famous for its cures over a large part of the civilized world.

PATENTS

60 YEARS' EXPERIENCE. TRADE MARKS DESIGNS. ANYONE sending a sketch and description will quickly ascertain our opinion free whether an invention is probably patentable. Communications strictly confidential. HANDBOOK on Patents sent free. Oldest agency for securing patents. Patents taken through Munn & Co. receive special notice, without charge, in the Scientific American. A handsomely illustrated weekly. Largest circulation of any scientific journal. Terms, \$3 a year, four months, \$1. Sold by all newsdealers. MUNN & Co., 361 Broadway, New York. Branch Office, 625 F St., Washington, D. C.

Das Einzige. Dame: „Sie wissen also kein Mittel gegen Sommerprossen?“ Arzt: „Nein.“ Dame: „O, ich möchte aus er- brut fahren!“ Arzt: „Das wäre allerdings das einzige, was helfen würde.“

Der andre Mensch. „Wilhelm, warum trinkst Du denn immer zwei Schnäpse?“ „Ja, wenn ich einen getrunken habe, bin ich ein ganz anderer Mensch, und warum soll der andere Mensch nicht auch mal einen trin- ken!“

Beritretet. Professor: „Wolf! Sie haben wieder eine ganz ungenügende Ar- beit geschrieben.“ Primus: „Wolf fehlt!“ Professor: „Sehen Sie, Wolf, da sieht man so recht Ihren Leichtsin- n, erst schreiben Sie solche schlechte Arbeit und jetzt fehlen Sie noch!“

Erste Bedingung. Ein Narr kam zu einem weifen Manne und frag ihn, was er zu thun hätte, um weise zu werden. „Um das zu werden“, sprach der Gelehrte, „muß Du Dich vor allen Dingen solch' unnützer dummer Fragen enthalten!“

Rühne Behauptung. Besucher des Zoologischen Gar- tens: „Dieses Rhinoceros ist wohl ein Männchen?“ Wärtner: „Nein, das gehört zum schönen Geschlecht, das ist ein Weib- chen.“

Frage und Antwort. Was ist der Unterschied zwischen einem Licht und einem jungen Mäd- chen? Pußt man das Licht, so brennt es; pußt man das junge Mädchen, so geht es aus!

Beizeitung. Tief in Sorgen stak ich drinnen, Ganz verdrossen war mein Sinn — Da schrie kreuzfidel ein Spaz. Blöthlich sah ich Sonn' und Blüthe, Leicht ward mir durch Venus Güte. So ist oft am rechten Platz Ein fideles Spaz ein Schas.

In der Sommerfrische. „Kann ich ein hartes Ei haben, Herr Wirth?“ „Ja! Wollen Sie sich nur einen Augenblick gedulden — es wird gleich eines gelegt werden!“ (Nach einer Weile): „Bitte, Herr Wirth, könnte ich nicht, statt des Ei's ein Stückchen Käse bekommen?“ „Bedau're sehr — das Ei ist bereits gelegt!“

„Erst den Käfig bauen, Dann den Vogel fangen.“

Dieses Sprüchlein sollte der junge Mann beherzigen, der sich ver- heirathen will. Unter Rath ist, früh ein Grundstück kaufen, dann ein Haus bauen und es vermietthen, bis man eine Frau ernähren kann; dann ist der Kä- fig fertig für den Vogel. Das Bauholz kauft der Contractor am besten von uns — weil Qualität und Preise gerade recht sind.

Petrich-Saur Lumber Co. Lamar und Chestnut Str., San Antonio. Telephone 30-30.

Druckfachen jeder Art, deutsch und englisch, werden hergestellt in der Druckerei der Neu-Braun- felder Zeitung.

Joseph Faust, Präsident. Hermann Clemens, Kassirer. W. Clemons, Vice-Präsident. Walter Faust, Ass.-Kassirer.

Erste National-Bank

von Neu-Braunfels. Capital und Ueberfluß \$125,000.00.

Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen nach allen Ländern werden ausgestellt und Einkassirungen prompt besorgt. Agenten für alle größeren Dampferlinien. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornade.

Directoren: Louis Henne, J. D. Quinn, W. Clemens, Joseph Faust und Hermann Clemens.

„Green River Whiskey.“

Der Whiskey ohne Kopfweh. In den Ver. Staaten-Hospitälern empfohlen und gebraucht. Zu haben in allen erstklassigen Wirthschaften und Cafes. Ausschließliche Vertheiler:

Hugo, Schmelzer & Co., Engros-Schwaarenhändler, Importeure und Getränkeshändler.

Starr und Walnut Strafe, am Geleise der Southern Pacific-Bahn. San Antonio, Texas.

Bergeht nicht den großen Zolle & Hampe Ausverkauf wenn Ihr billig kaufen wollt, alles zu und unter dem Einkaufspreis.

Aus Woodsboro.

Von Emilie M. Schulze.

Am 8. Juni 1908.
Ofters, auf dem Hausweibball, lud Professor Wolf alle Anwesenden ein, am nächsten Sonntag, den 26. April nach Woodsboro zum Singen zu kommen welches in Ermangelung eines anderen Raumes im Wartezimmer des Depots abgehalten werden sollte.

Da wir am gleichen Tage auch unsern Sohn erwarteten und deshalb doch zum Depot mußten, nahmen wir die Einladung an. Als wir am genannten Tage in die Nähe des Depots kamen, hörten wir schon von weitem Orgeltöne und Singen.

Bei unserem Eintritt kam Professor Wolf uns gleich mit einem Gesangbuche entgegen. Als ich, mich entschuldigend, sagte, daß mir das Buch nichts nützen könne, weil ich meine Lesebrille nicht bei mir hätte, sagte ein vor mir sitzender älterer Herr: „Please try these glasses.“ Dabei reichte er mir ein paar Augenläser. Und aus Höflichkeit mußte ich sie doch auch probieren. Und nun sag' mir aber keiner mehr, die Zeit, in der Wunder passieren, ist vorbei — denn sobald ich die „methodistische“ Brille auf meiner „protestantischen“ Nase hatte, konnte ich auch die Methodisten wieder singen. Doch mein „Oller“ hatte sich gleich beim Anfang „gedrückt“ und sich mit vielen Gleichgültigkeiten in den Rebertaum begeben.

Zwei Stunden wurde ununterbrochen gesungen. Wer in vierzehn Tagen wieder zum Singen kommen wollte, sollte die Grund erben — meine blieb unten — und dann sollte alle vierzehn Tage gesungen werden.

Mit dem Zuge kam dann Edwin in Begleitung seines Onkels Fritz Schulze, endlich, nach achtwöchentlicher Abwesenheit, gesund und munter an. Seitdem die beiden hier sind, ist auf unserm Plage schon viel verbessert. Sogar ein kleines Feld mit Cotton ist anzusehen.

„Camp Edwin“, das Feld, ist aufgerollt. Und „Villa Wunderschön“ steht verlassen im Park. Auf das eine Fenster der „Villa“ scheint es das Schicksal abgesehen zu haben. Kürzlich sah die schwarze Wölke zufällig ihr Spiegelbild in den Scheiben. Sie ging darauf zu und sah nach dem vermeintlichen Giel und hätte das Fenster zerbrochen, wenn mein Mann sie nicht fortgejagt hätte. Am nächsten Tage sah ich, wie eine Kuh nach dem Fenster lebend den Kopf hob und senkte, als ob sie stoßen wollte. Als sie dann den Kopf wieder senkte und mit dem Fuße scharrte, trieb ich sie fort. Die dumme Kuh hatte auch ihr Spiegelbild gesehen. Ich dachte: Es ist nur gut, daß keine Biegen im Park sind, denn wenn so ein Gaisel sein Ebenbild in den Scheiben sähe, würde er sie wohl zertrümmert haben, ehe jemand ihn fort jagen könnte.

Zum Bau eines Bootes machte Fritz sich eine temporäre Hohlbank vor demselben Fenster. Um sein Handwerkzeug in's Haus zu legen, wollte er das Fenster öffnen; er verstand aber das neue „Patent“ zum Schließen nicht, und — „vertauscht!“ da fiel's heraus, oder vielmehr hinein. Und nun halte ich dem armen Fritz stets vor: „Das Fenster fiel gar nicht heraus, sondern es ging die wie dem Giel und der Kuh, du sahst bloß dein Ebenbild und hast dem andern „Fritz“ ein's hingehört.“

Am Donnerstag, den 5. Juni wurde dann das Boot „MAY-FLOWER“ im Mission River

vom „Stapel“ gelassen. Und seitdem sind nun schon viele schöne „Blue Cats“ dort gefangen worden.

Strohals, am Mission River, schossen zwei große Alligatoren, und wissen nun nicht, wo sie die Häute verkaufen könnten.

„Blingsten, nach dem Big Bouie an der Bai!“

War diesmal das Feldgeschrei. Doch St. Mary spielt Verstecken, Denn sehr oft kommt Du an Eden, Wo der Weg ein Ende hat, Chap'rall Dickicht hemmt Dein Rad.

Und bleibst Du auch verblüfft da steh'n, Es hilft Dir nichts, Du mußt umdreh'n, Doch bekommst Du erst die Bai zu seh'n

Verahst Du schnell, was grad' ge'scheh'n, Männlein, Weiblein, Groß und Klein,

Geht vergnügt in's Wasser hinein, Frohlich jauchzend, lustig lächelnd, Spielen sie auch Ringelscheiben, Zeit gekauelt, und „gewippt“ Ward ein Boot, bis 's umgekippt.

Wilt Du nicht achttam, paßt nicht auf, Kommt eine Welle im schnellen Lauf, Die Dich tückisch unterdukt; Hast Du sicher Salzwasser geschluckt.

Und spühdend, prustend kommt Du raus, Dann lachen Dich die andern aus. Die nicht vorbereitet kamen, Sihen auf dem Werk und schnattern,

Bis von einem Kameraden Einen Anzug sie „ergattern“ Bei dem Essen, Trinken und beim Bier, Heißt's: Schön ist's, daß kein Ruder hier,

Schade, daß wir die Zeit nicht hatten Auf das Segelboot in Sicht zu warten.

Denn, die liebe Jugend all' Wollte noch zum Fingst-Dausball, Die Alten fahren zurrieder nach Haus, Und ruh'n vom Salzwasserbad sich aus.

Eingefandt.

Verzeichnis der Bondschulden von Hays County, von County-Richter Ed. R. Kone:

13 Courthouse Bonds schuldig an McLennan County, zu 5 Prozent, fällig in 1938, \$13,000.00.

11 Gefängnis-Bonds schuldig an McLennan County, zu 5 Prozent, fällig in 1938, \$11,000.00.

8 „Vault“-Bonds, schuldig an Hays County-Schuldfond, zu 5 Prozent, @ \$250.00 \$2000.00.

4 Courthouse- und Gefängnis-Bonds, schuldig an Hays County, 1 für \$2000, 3 für je \$1000 zu 6 Prozent, fällig in 1913, \$5000.00.

65 Hays County Straßen- und Brücken-Bonds, schuldig an Staats-Schuldfond, zu 4 Prozent, fällig in 1943, 65,000.00.

1 Straßen- und Brücken-Bond, schuldig an Permanenten Schuldfond von Hays County, zu 4 Prozent, fällig in 1943, \$1000.00.

Gesammte Bondschuld \$97,000.00.

Der Permanente Schuldfond von Hays County, und wir derselbe angelegt ist:

Angelegt in Staats-Bonds \$5000.00.

Angelegt in County-Bonds 13,090.00.

Angelegt in Vendor's Lien-Noten 15,872.15.

Baar an Hand \$283.42.

Summa, Permanenter Schuldfond \$29,744.27.

Straßen- und Brücken-Bond, baar in der Bank \$332.46.

Allgemeiner County-Fond, baar in der Bank \$9,611.77.

Fond für Arme und Bessinnige, baar in der Bank \$3,006.28.

Fond für Reparaturen, baar in der Bank \$945.44.

Courthouse-Fond (Versicherungsgeld) \$20,000.00.

Zins- und Tilgungsfond, Courthouse und Gefängnis \$708.50.

Zins- und Tilgungsfond, Straßen und Brücken \$147.23.

Summa \$36,151.59.

Obiges ist entscheidender Beweis, daß die Bürger von Hays County keine weiteren Bonds mehr nötig haben. Stimmt daher gegen die Bondausgabe Samstag, den 20. Juni.

Bürger von Hays County.

Vom „Bohemian John“.

Schönthal, den 15. Juni 1908. Letzte Woche glück Schönthal einer Großstadt, denn es war ein Gedräng mit allen Seiten, als Hr. Deidrich mit seiner Dreschmaschine antam, das wirklich großstädtisch war. Wenn jetzt jemand Hafer oder Weizen sät, und sollten es auch 40 Aker sein, Deidrich wird in einem Tage damit fertig.

Wie schon in der letzten Nummer berichtet, ist die Fater und Weizenerte in Schönthal nicht besonders gewesen; aber daß der Hafer auf einmal so billig kann werden, wenn ich einmal etwas zu verkaufen habe — da hat es aber doch gebimmelt! Wie ich höre, machen die Leute bei Bulverde besser aus, als wir in Schönthal; aber deswegen keine Feindschaft! Ich gönne jedem Farmer eine gute Ernte, denn er muß hart dafür arbeiten. Ich habe in der letzten Zeit selber nie und da mal gearbeitet, bis ich sogar geschwitzt habe, und fühle mich sehr wohl dabei; aber daß der „Wendische Henry“ nichts mehr von sich hören läßt, versetzt mich in Sorgen. Hoffentlich haben ihn die Bollwibbel nicht aufgefressen. Henry, wenn Du noch lebst, so gib doch ein Lebenszeichen von Dir, denn wir sind bloß einmal auf dieser Welt und da sollte man nie den Kopf hängen lassen; überhaupt so geachtete Leute nicht wie ich und Du.

Es fängt schon wieder an und wird trocken. Für das Corn ist der Regen jetzt schon zu spät, doch können wir mit unterm Ernte zufrieden sein; Hunger brauchen wir nicht zu leiden. Wir haben Korn, und das ist „Bi li te“.

Letzte Woche besuchte ich mal die Alamogado, aber besonders Schönes habe ich nicht dort gefunden; denn es ist einmal zu heiß in einer Stadt, wenn man auf einer Farm aufgewachsen ist. Aber gute Leute habe ich doch angetroffen. Ich besuchte dort Frau Emilie Biegelmann, Schwester unseres jetzigen County- und District-Clerks Fritz Tausch. Dann besuchte ich meine alten Nachbarn, die Familie Anton Hübler. Ich werde dort jedes Jahr so freundlich aufgenommen, daß ich bald zu dem Schluß komme, und mir einbilde, ich sei ein guter Mensch. Herr Hübler hat sich kürzlich einer Operation unterziehen müssen, doch kann ich zu meiner Freude berichten, daß er wieder so weit hergestellt ist. Dann besuchte ich den alten, allgemein verehrten Dr. Herff, der trotz seiner 88 Jahre noch immer ganz geistig frisch und munter und gesund ist. Solch ein Doktor sollte nie älter werden. Dann besuchte ich noch meinen alten Freund Julius Behnisch in der S. Flores-Straße, dem es recht gut geht, und meinen alten Freund Chr. Pfeu-

fer; und ich muß sagen, dem Herrn Pfeuffer geht es gut, sonst könnte er nicht bei so gutem Humor sein. Dann besuchte ich Herrn Ernst Hermann und dessen Vater, einen alten Bürger von Comal County. Herr Ernst Hermann hatte das Unglück, ein Leiden an seinen Augen zu bekommen, doch scheint es, daß er seiner Genesung entgegengeht. Dann besuchte ich noch Prof. Ad. Uhr, John Bey, F. W. Forstner, Johnny Müllerhannes, Chas. Klaus, Jacob Klaus und Fritz Harms, denen es noch allen gut geht. Dann traf ich John Härder und besuchte Herrn Ernst Hampe in dem großen Dry Goods-Geschäft bei Wolff und Marx, wo er schon lange Jahre als Clerk angestellt ist. Dann besuchte ich noch Herrn Wille Mergel und Herrn Wm. Gebhart und traf noch zu fällig meinen alten Freund Ad. Reeb, dessen Bruder Walter kürzlich gestorben ist. Der Adolph ist immer noch einer von den Alten, „wo kein Vergang daran ist“.

Diese Woche ist mir etwas passiert, was nicht Jedem passiert. Ich traf nämlich meinen Schulkameraden Conrad Hilsfelder von Lacoste, den ich schon seit 1863, also 45 Jahre, nicht mehr gesehen hatte. Daß wir einen gehabt haben und daß der Carl die Tante bestellt hat, ist eine alte Sache. Dann verkaufte ich die Tante an Philipp Brehm, den ich auch schon seit wenigstens zwanzig Jahren nicht mehr gesehen habe. Der Philipp ist Verwalter auf Meerichsids Farm.

Bei meinem Herumbummeln schrieb ich Quittungen für folgende Abonnenten: Jacob Weisbacher, Adam Kneupper, W. H. Adams, Fritz Kercher und Gus. Reiminger; und dieses Schreiben wäre wahrscheinlich nicht mehr in der Tante erschienen, wenn Freund Georg Nischbacher mir das Leben nicht gerettet hätte. Ich kam halb tot, beinahe dreiwertel tot, zum Georg Nischbacher. Dieser sah gleich, was los war, denn es ist jetzt eine Hitze in San Antonio, welcher der John nicht gewachsen ist. Aber Nischbachers Weis- und Braunbier macht einen halbtoten Menschen wieder lebendig. Wer also noch lange und gesund leben will, trinke Weis- und Braunbier vom Nischbacher, gerade wie der Bohemian John.

Eine dankbare Frau. Frau Jacob Hop aus Hudsonville, Mich., schreibt: „Ich würde nicht daran denken, den Alpenkräuter zu Hause ausgehen zu lassen. Siebzehn Jahre lang hat ich eine große, schmerzliche Geschwulst unter meinem Arm. Ich verjuchte viele Aerzte, aber es war alles vergebens. Zuletzt fing ich an den Alpenkräuter zu gebrauchen und die Anschwellung oder Geschwulst verschwand und hat mich seitdem nicht wieder belästigt. Das sind jetzt zehn Jahre her. Ich bin selbstverständlich Gott dafür dankbar, von solch einem schrecklichen Uebel befreit zu sein.“

Eine weitere Belpredung des obigen Briefes ist nicht notwendig. Er spricht für sich selbst. Jedoch noch ein Wort. Der Alpenkräuter ist keine Apotheker-Mittel, sondern ein einfaches Hausmittel, welches dem Publikum direkt durch Spezial-Agenten geliefert wird von den Eigentümern, Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 112-118 So. Hoyne Ave., Chicago, Ill.

\$50 Belohnung

erhält derjenige, welcher die Person oder Personen nachweist, welche vom 1. auf den 2. Juni die Fenster in der Halle des Teutonia Farmer-Vereins zertrübt haben, so daß wir diese Person oder Personen gerichtlich belangen können.
Der Vorstand.

Dr. Auer

Specialist

Besondere Berücksichtigung von Krankheiten des

Magens,

der Leber

und Niere

Frauenkrankheiten

Röntgen X-Strahlen

Die neuesten, verbesserten Einrichtungen zur Behandlung von Krankheiten des

Auges,

der Ohren

und Nase (Catarrh)

Office: Kenzen Hotel

Office-Stunden: 10-12, 3-5 außer Freitags

Consultation u. Untersuchung frei

Gesucht!

Ein deutsch-englischer Lehrer für die Correll-Creech-Schule; Schulterrmin 9 Monate, Gehalt \$60 den Monat; lediger Mann vorgezogen. Applikationen bis zum 26. Juni zu richten an Julius S. Simon, Sattler, Comal Co., Tex.

Gesucht.

Ein Lehrer, der deutsch und englisch unterrichten kann, für die Smithson's Valley-Schule; Gehalt \$360 für 9 Monate. Man wende sich an den Trustees Joseph Stapper, B. R. Smithson und A. G. Starb, Smithson's Valley, Texas.

Lehrer gesucht

für die Ufaau-Schule, Distr. No. 6, Comal County. Muß englisch und deutsch unterrichten können. Gehalt \$400.00 bei zehn Monate Schule, nebst treier Wohnung und feier Holzlieferung. Nur Lehrer mit Familie mögen sich melden. Näheres bei den Trustees A. J. Laubach, Louis Scherl und Chas. Erben, Bulverde R. 1, Tex.

Große Feier

des zweiten Jahrestages der Gründung von

Nixon

Donnerstag, den 25. Juni.

Großes freies Barbecue. Entzug von Victoria und Jubiläumsstationen. Niedriger Fahrpreis auf den regulären Zügen von San Antonio. Reichlich zu essen, Musik, Reden, Tänzen, Ballspiele und andere Vergnügungen.

Geht, seht eine gute Stadt, und vergnügt Euch — man wird Euch herzlich willkommen und unterhalten. Vorlesungen sind getroffen für 6000 Besucher.

Notiz.

Ich mache hiermit bekannt, daß ich für den Lebensunterhalt und für etwaige Schulden meiner Tochter Emma, die gegen meinen Willen von zu Hause fort ist, nicht verantwortlich sein werde.
Carl Dees.

Lehrer gesucht.

„Gute Gelegenheiten!“ Eine geeignete unverheiratete Person kann für längere Zeit zu Rogers Ranch die Oberlehrerstelle bekommen. Muß Deutsch und Englisch unterrichten; ein Certificat erlen oder zweiten Grades haben. Gehalt \$65.00 per Monat, bei monatlichem Termin. Lehrervahl Sonntag, den 2. August p. m. Näheres zu erfahren durch H. Koerber, R. F. D. 2, Lockhart, Tex.

Der Vorstand.

Lehrer gesucht

für die Gabels-Schule, ledig, muß Deutsch und Englisch unterrichten können, und zweiten Grad Certificat besitzen. Näheres zu erfahren bei den Trustees A. Bornig, H. C. Wieters, E. C. Koffler, R. F. D. No. 2, Marion, Tex.

Großer Ball

in

Walhalla

am Sonntag, den 21. Juni.

Freundlich ladet ein
W. R. Pofeg.

Großer Ball

bei

H. D. Gruene

in Siew,

Sonntag, den 21. Juni.

Bartels Band liefert die Musik.
Freundlich ladet ein
H. D. Gruene.

Bürger-Schaltjahrball

in der

Barbarossa Halle

am Samstag, den 27. Juni.

Eintritt 50 Cents. Es wird geteet, Essen mitzubringen; für Kaffee wird gesorgt. Nur Verheiratete haben Zutritt.
Freundlich ladet ein
Mattfeld & Co.

Freies Tanzkränzchen

in der

Barbarossa Halle

Sonntag Abend, den 21. Juni

Freundlich ladet ein
Mattfeld & Co.

Großes Skat-Turnier

in

Orths Pasture

am Sonntag, den 28. Juni.

Freies Barbecue. Abends großer Ball.
Freundlich ladet ein
Santa Clara Farmer-Verein.

Großer Ball

in der

Clear Spring Halle

Sonntag, den 28. Juni.

Freundlich ladet ein
Otto Bartels.

Ball

in der

Bracken Halle

Sonntag, den 28. Juni.

Tanzgeld 25 Cents.
Freundlich ladet ein
F. Hettlam.

Großes Preisfesteln

— des —

Social Regel-Club,

Neu-Braunfels,

am Sonntag, den 12. Juli.

Gelegt wird von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends. Sehr wertvolle Preise kommen zur Verteilung. Mitglieder anderer Vereine sind freundlich eingeladen.

Großer Ball

in

Fromme's Halle

Samstag, den 27. Juni.

Ein Paar schöne Ice-Slippers“ für beste Tänzerin.
Freundlich ladet ein
Alf. Alvos.

Großer Ball

in

Mazdorff's Halle

Sonntag, den 21. Juni.

Freundlich ladet ein
Oberkamp & Schaefer.